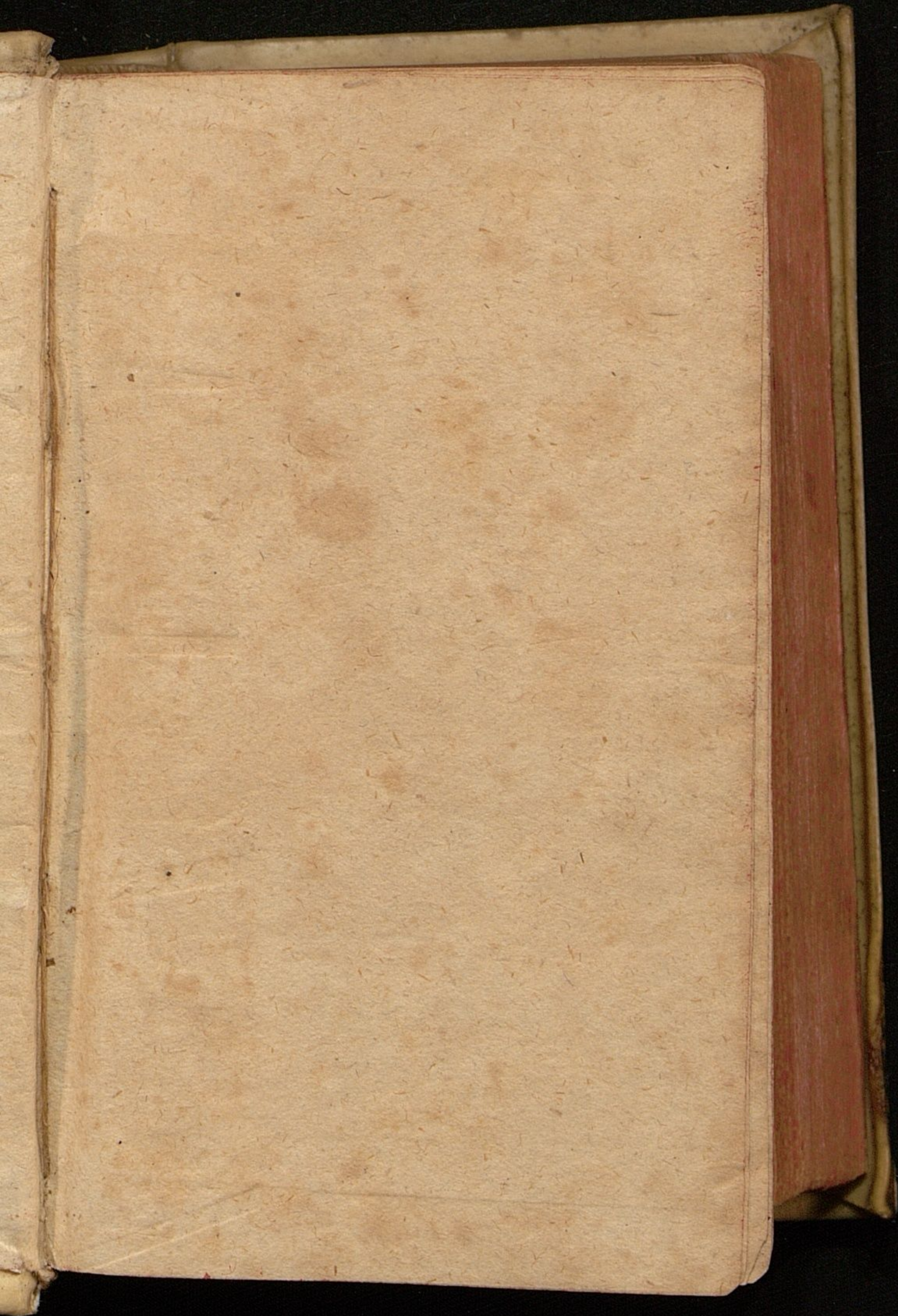


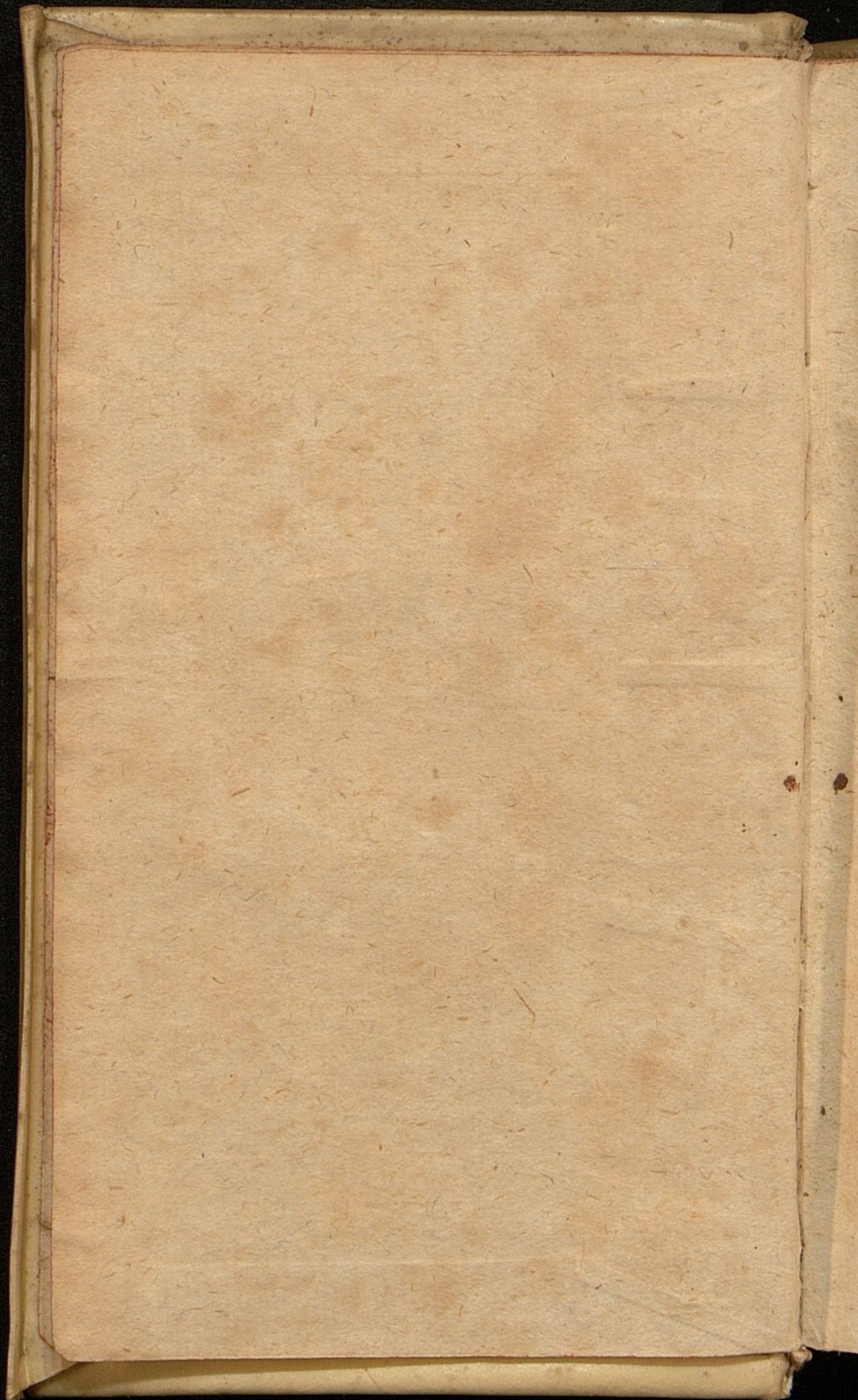
Wissenschaften,
Seite 3.
Füncker
in 3 V redigter
über Dieber
nitz.

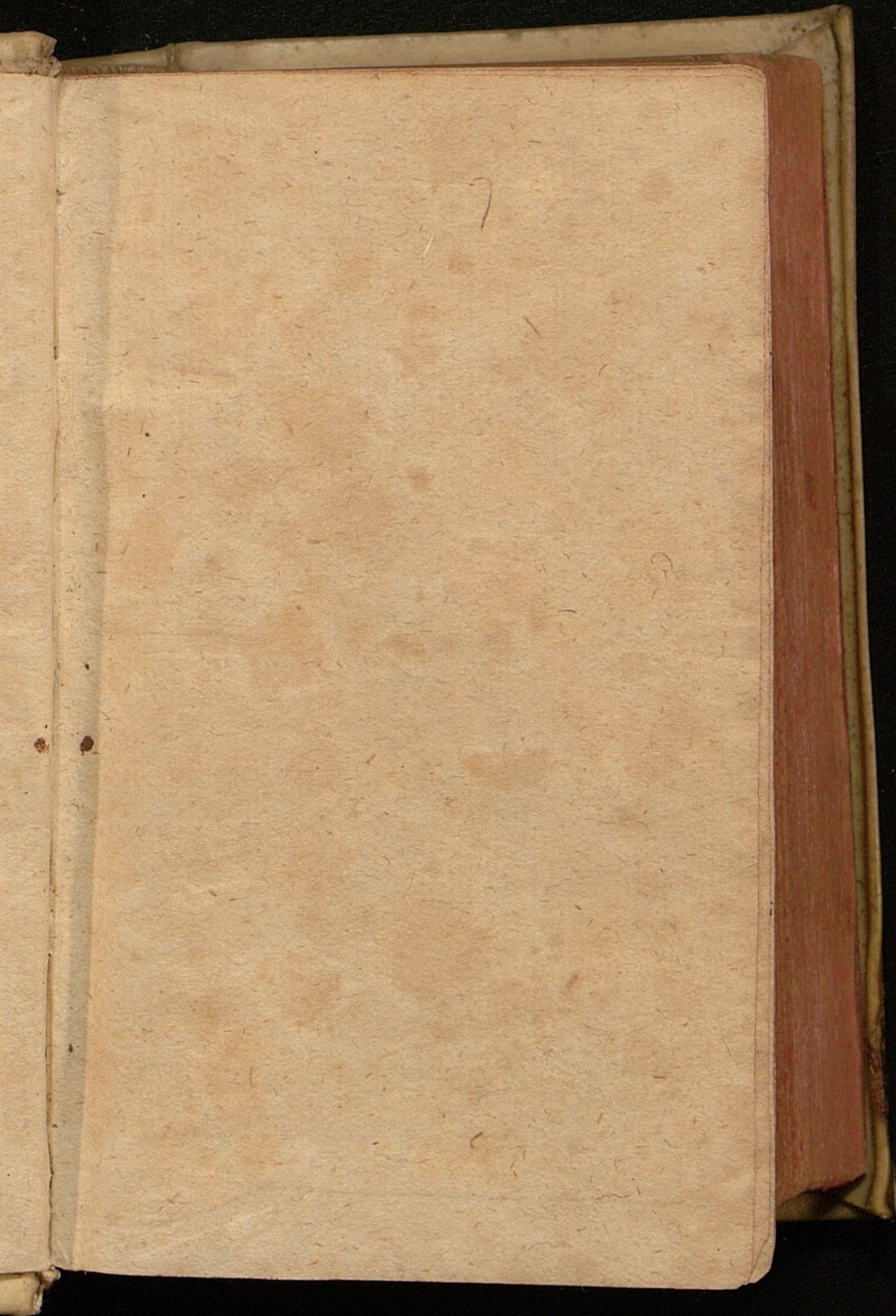


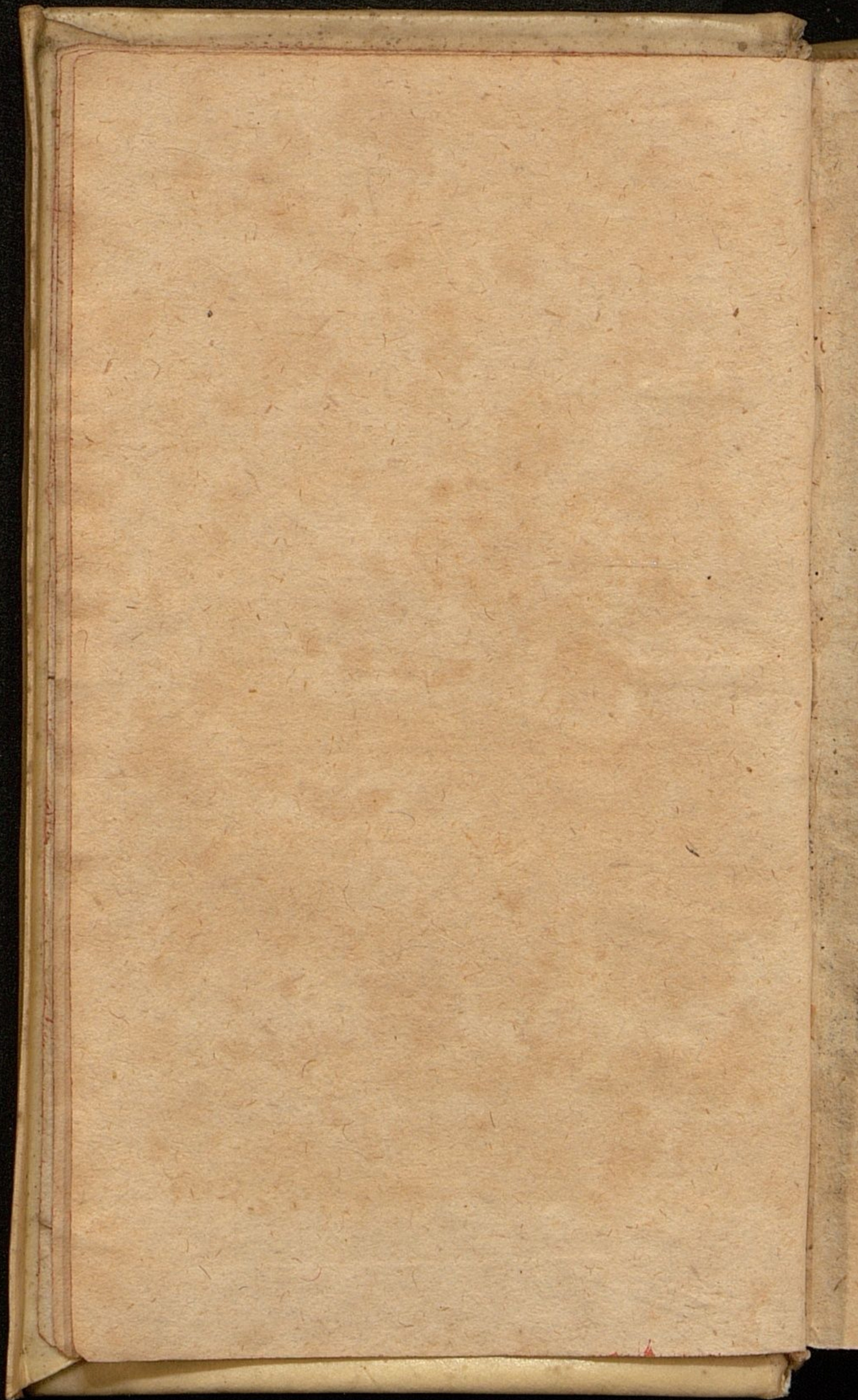
ChE

Sammeiband 60













Blick Mich nur Iesu an, du wehrte Gnaden Sonne,
So werd Ich bald erhöht zu deiner Himmels wohnung.



Der

4.

3

Busfertigen

Sünderin

Zerknirschetes Herz /

Trähnende Augen /

Zruckendes Haar /

Küssender Mund /

und

Salbende Hände :

Welche /

aus dem VII. Capitel des Evangel. Lucæ /

Seiner Löblichen / Christlichen Ge-

meine / in Leebenicht / zu Königs-

berg in Preussen /

vermittelt

dreyen Bus/Predigten /

Trentlich sind fürgestellet :

durch

M. Georg Juncken / Pfarrern

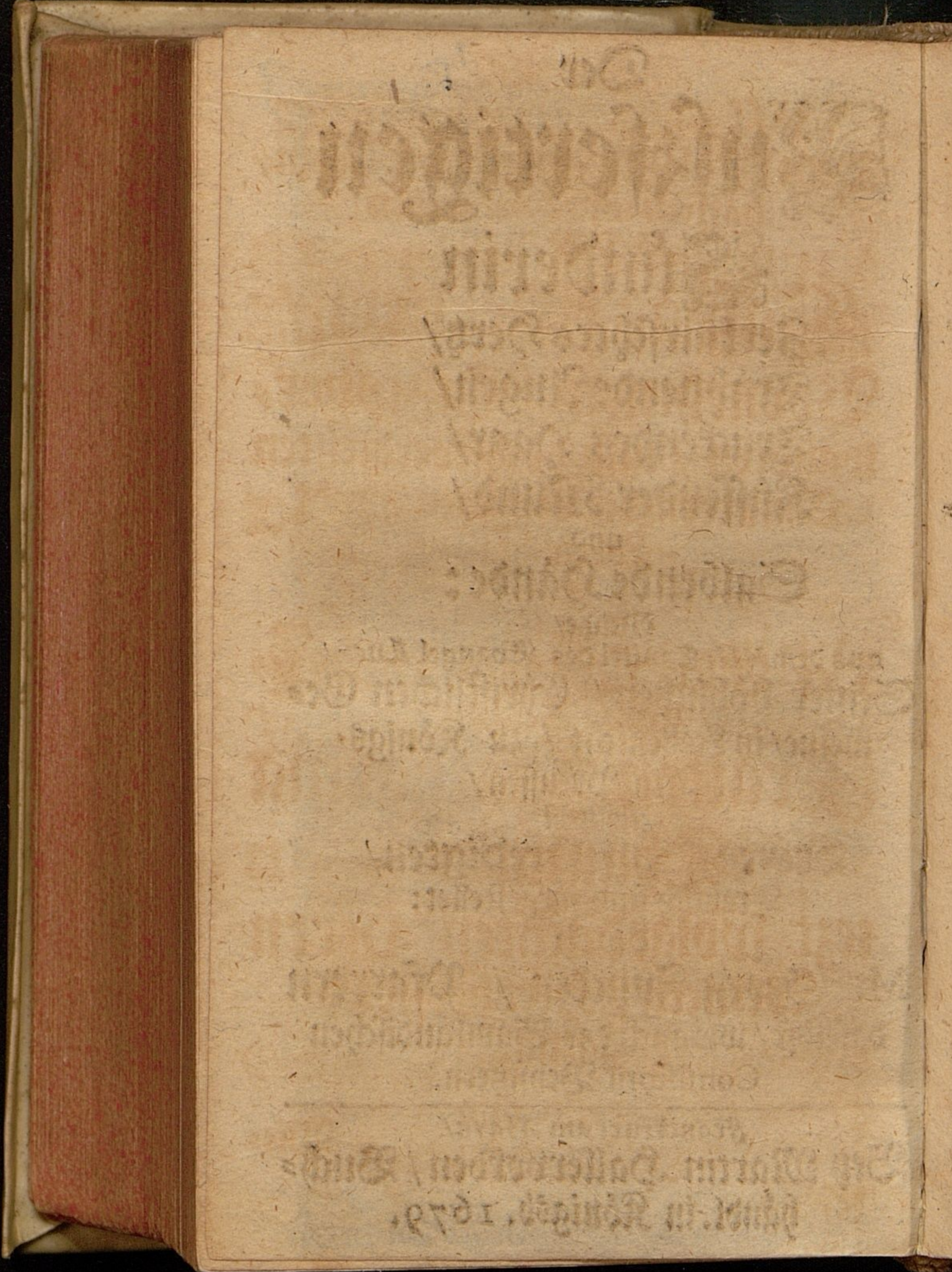
daselbst / wie auch des Samländischen

Consistorii Beysitern.

Frankfurt am Mayn /

Bey Martin Hallervorden / Buch-

händl. in Königsb. 1679.



Dem Wohl Ehrenvesten/ Nahrung
haffren und Hochweisen
H E R R N

Gaspar Bernern/
Vornehmen Rahtsver=
wandten / und höchstverdienten
Cämmerern/der Löblichen Stadt
Löbenicht.

Zugleich
Der Aller Ehr/und Viel-Tu/
gend = Reichen

Frauen Catharina
Chammern /
iezzt wolgedachten Herrn
Bernern / Herkliebste Eh=
gattin.

Wies

Wie auch/
Dem Ehrenvesten und Wol/
weisen /

H E R R N

Henrich Höpner /
Wolverordneten Gerichts Herrn
istgedachter lieben Stadt.

Und dann

Der Aller Ehr / und Viel / Tus
gend / Reichen

F R A U E N

Maria Bernerin /
Jezterwehnten Herrn Höpner /
Herzliebste Ehgattin.

Meinen insonders Großgünsti/
gen Herren / wehrten Freunden

und

Geehrten Freundinnen /

Wünsch ich /

Gottes reiche Gnade / kräftigen See=
gen / und alles ersprießliches
Wolergehen / zu langen Zeiten!
Wol

WolEhrenvester / Namhafter
Hoch- und Wol-Weiser / insonders
großgünstige Herren / und Wehrte
Freunde:

Wie auch /
Aller Ehr- und Viel-Zugend-
Reiche Frauen / Geehrte Freun-
dinnen.

Sind in Wahrheit die
Lieben Kinder / ein teu-
rer Schatz und kostba-
res Kleinod / ihrer hertz-
lieben Eltern. König David /
wenn er sich der Kinder erinnert /
spricht Er / im 127 / 4. Ps. Siehe
Kinder / sind eine Gabe des
Hern / und Leibes / Frucht
ist ein Geschenk Gottes. Er
setzet vorn an / das denckwürdige

Zueschriefft.

Merck=Wörtlein : Siehe / so da
ist / der rechte Hertzwecker / Got-
tes des Heiligen Geistes / mit
welchem er / einen Christen zur
fleißigen Aufmerksamkeit / sorglich
aufmuntert : Siehe / ist sein
Wort / erwege es wol / und behalte
es in frischem Gedächtnis ! Was
dann ? Kinder sind eine kostbare
Gabe des HErrn / und herrli-
ches Geschenk des Allerhöch-
sten Gottes. Als der Erk=Vater
Jacob / seiner Kinder halben be-
fraget wurde / sagte er : Es sind
Kinder / die mir Gott bescheret
hat. 1. Mos. 33. 5. Josephs Rede
von seinen Kindern / ist diese : Es
sind meine Söhne / die mir
Gott hie gegeben hat. 1. Mos. 48 /
9. Zugleicher Weise / dann nun eine
Gabe und ein Geschenk / zumal /
wenn sie von lieber Hand herkom-
men / sehr hoch geachtet wird : Also
haben

Zueschriefft.

haben auch Christliche Eltern/
nechst Gott/Gottes Wort/und
Gottes Seelen/Woltahnten/
kein edleres Pfand/von der Hoch=
heiligen Hand des Herren
empfangē/als Ihre Kinder/wel=
che ihnen dieselbe gegeben und ge=
schencket. Kinder/ werden von
den Weltweisen Leuten geheissen:
Iß die Fortpflanzung und Er=
haltung des ganzen menschli=
chen Geschlechts / mit denen
Gott/den Erdboden reichlich erfül=
let / und die Menschen / von ihrem
gänglichlichen Untergang gnädiglich
befreyet und verwahret. Weswe=
gen sie auch der Geist Gottes/
den Oel/Zweigen in dem 128.
Psalm. 3. vergleicht / die sich im=
mer und immer häuffen und meh=
ren/und dabey gedenliches und er=
fräuliches Vergnügen verursa=
chen. Oel/Zweige / waren bey
X 4 den

Zueschrift.

den Griechen und Römern / Zeichen des Friedes und Sieges. Plin. Lib. XIV, c. 4. Wolgezogene Kinder sind ihrer lieben Eltern befriedigte Freude: Ich nennen sie die Kinder Stützen und Seulen / darauf ein Haus / ein Geschlecht / und der Nahme der Eltern bestehet / ja das Geistliche / Weltliche und Häußliche Wesen allmehlich erbauet und erhalten wird. Ich das Allerliebste Bildnis in den Augen des Vaters und der Mutter. Wenn des jungen Tobiae Mutter / über die Abwesenheit ihres Sohnes / hefftig betrübt ist / so ruffet sie kläglich: Ach mein Sohn / mein Sohn! Unser einige Freude / unser einiger Trost / unser Hertz / und unser Erbe. Tob. 10. 5. Cornelia die edle Römerin / wie Valer. Max. L. 4. c. 4. bezeuget / schätzte ihre Kinder vor unschätzbare Schätze / daran sie ihre
ihre

Zueschrift.

ihre größte Lust und Wonne hätte. Ist das allerstärkste Band der Liebe / dadurch die Herzen der Eltern und Kinder / aneinander aufs feste verknüpft und verbunden werden. Diese Herzens-Liebe machet / daß liebe Eltern / sich inniglich erfreuen / wenns ihren Kindern glücklich / sich aber auch sehr kläglich halten / wenns ihren Kindern unglücklich ergeheth. Der alte Vater und Erzbater Jacob / hatte viel Söhne; Nichts destominder / als er vermeinete sein Sohn Joseph wäre todt / hielt er sich sehr übel / und wolte sich gang und gar nicht trösten lassen. 1. Buch Mos. 37 / 38. Hingegen wie er hörte / sein Sohn lebete / ward sein Geist lebendig / und sagte recht frolockend. Ich habe genug / daß mein Sohn Joseph noch lebet / ich will hin und ihn sehen / ehe ich sterbe. 1. Mos. 45. 27.

Zueschribe.

Fürnemlich aber und insonderheit / ist gewißlich nicht eine geringe Seeligkeit / wenn fromme Eltern so wol erzogene / so wol gerabte / ne und gehorsame Kinder haben. Denn dieselbe besitzen den Himmel / allhie auf Erden / und einen gesegneten Pflanz-Garten / mit dessen lieblichen Eypflanzen mancher Stand der Welt besetzt / Gott und Menschen gedienet wird. Auf solche liebreiche Kinder können Vater und Mutter nechst Gott / ihre freudenvolle Hofnung getrost gründē / als welche hernach werden ein Stab ihres Alters / eine Ergötzlichkeit ihres Lebens / eine Freude ihres Herzens / und eine Kröhne ihres Hauses. Der unter allen irrdischen Königen weiseste König Salomon / bekräftiget es / drum spricht er / in seinen weisen Sprüchen 10. 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters

Zueschriſt.

Vaters Freude. Sprach der gott-
ſelige Haus- und Zucht- Lehrer
gleichfalls. So lang der Vater
lebet / ſchreibt er / 30. 5. ſiehet er
ſeine Luſt an ſeinem Kinde / und
hat ſeine Freude an ihm. Wie
frölich wird doch König David / ſich
öffters erwieſen haben / da er geſe-
hen / daß ſein Sohn Salomon ſo
lieblich und holdſelig / ſich ange-
laſſen. 2. Sam. 14/25. der Kinder
Leben / iſt auch den Eltern ſo an-
genehm / als ihr eigen Leben. Sie
leben in ſich. Sie leben auch in ih-
ren Kindern. Sterben aber auch
ihre Kinder / ſo ſterben Eltern
mit / und ſind alſdann / gleichſam
lebendig todt. O was herzet /
das ſchmerzet / was liebet / das be-
trübet / was mit Freuden und Her-
zens- Vergnügen wird beſeſſen / das
wird fürwahr ohne Trauren nicht ſo
leicht / nicht ſo bald vergeſſen !

Sehe ich dann nun / Wol Ehrs
ren / Veſte / Nahmhafter /
Hoch-

Zueschrieffe.

Hoch / und Wolweiser / meine
beyderseits Großgünstige Her-
ren und wehrte Freunde. Zu-
gleich / Aller Ehr- und Viel- Tu-
gendreiche Frauen / geehrte
Freundinnen: Ihre beyde Häu-
ser in etwas genauer an / so befinde
ich darinnen / wegen der liebē Kin-
der eine dreyfache Beschaffenheit.

Unsere Frau Wernerin / hat
der Barmhertzige Gott / nach sei-
nem heiligen Raht / und heilsamen
Wolgefallen / zu keiner frölichen
Kinder-Mutter gemacht / wie sol-
cher Rede König David sich ge-
brauchet / im 113. Psalm 9. denn
Gott freyhlich wolgewusst / daß sie
künfftig mit ihrem Herzlieben
Ehe- Herrn / solche Stieffrin-
der werde bekommen / die sie nicht
allein recht Mütterlich lieben /
sondern auch an denen mehr / den
natürliche Mutter-Freu ausüben
werde. Dannenhero sie auch die
Beyde

Zueschrieffe.

Beide wolgeschickte Hn. Stieff-
Söhne / dergestalt betrauret / be-
klaget und beweinet / gleich als wenn
es ihre leibliche Söhne gewesen
wären. Sie lasset sich gnügen /
wie es der fromme GOTT thut fü-
gen / und gedencet in der Furcht
des HERRN / daß ohne natürliche
Kinder Leben / ihr gewiß seeliger
sey / und weil Sie GOTT liebet
zum Besten dienen müsse. Rom.
8 / 28. Grosser Gefahr / vielfältiger
Betrückniß / hefftigen Schmerzen /
empfindlichen Beschwerden /
ängstlichen Sorgen / hat der gütige
GOTT Sie hiemit überhaben.

So weiß Sie auch / als eine Got-
tesfürchtige Christin / daß GOTT
Kinder beschere / wem Er will / wo
Er will / und wenn Er will / alles
nach seinem Wohlgefallen. GOTT
giebet bald nach seinem Willen / un-
versaget bald nach seinem Willen /
und bleibet dennoch ihr huldreicher
barmh.

Zueschrifft.

barmherziger Gott und Vater.
Solte Sie es irgend betrüben / daß
Sie von Ihrem Fleisch und Blut
keine Himmlspflanzen nach sich
lässet / die das Reich Gottes kö-
ten vermehren / so hat Sie sich da-
ben vielmehr inniglich zuerfreuen/
daß Sie auch nichts erzogen / so
vom Fleisch ist betrogen / von der
Welt verführet / von der Sünde
gefället / vom Sathan verderbet
und dadurch ist zum Höllenbrand
geworden. In dieser Meinung
sagt recht Syrach 16/4. Besser ist's
keine Kinder / als ungerathene
Kinder haben / daran Eltern ihr
unbeschreibliches Herzeleid sehen.
Es ist nunmehr's genug / daß sie sel-
ber hie ein Gnaden Kind ist / dort
aber dermaleins werde ein Him-
mels Kind des grossen Gottes/
mit allen Freuden und Trolocken
werden.

Das

er.
daß
lut
sich
on=
da=
en/
fo
der
nde
bet
und
ng
sts
ene
ihr
en.
sel=
ort
mo
es/
ten
das

I.

**Das zerknirschte
Berg.**



A Ω.

Die Gnade Gottes des himmlischen Vaters / die Liebe Jesu Christi / und die kräftige Beywohnung Gottes des heiligen Geistes / sey und verbleibe bey uns allen / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen.

Geliebte / und in dem Herrn Jesu Auserwehlte.

In denckwürdiges Wort / ist das Wort des hocheleuchteten Königes und Propheten Davids / welches Er in grosser Demuth seines Hertzens / zu Gott redet / also im 51. Psalm 19. sprechende: Die O fer die Gott gefallen / sind ein geängster Geist

A 2

Geist

Die erste Predigt.

Geist / ein geängstes und zerschlagenes Hertz / wirstu Gott nicht verachten. Deutet damit an / daß wie Gott der Allerhöchste / welcher sich so hoch gesetzt hat / seine heilige Augen / vom hohen Himmel / insonderheit auf das Hertz des Menschē richtet. Ein Mensch / spricht er selber / siehet was vor Augen ist / der Herr aber siehet das Hertz an / Sam. 16/7. also trage auch Gott ein hertzhliches Wolgefallen / an einem geängsteten / zerschlagenen Herzen / so das rechte / ihm angenehme Opfer ist / unter allen Opfern. Und dieses Wort / wird auch ein wahrhaftiges Wort / an dem bußfertigen Herzen Mariae Magdalene. Denn ihr zerknirshtes Hertz / welches sich eräugnet aus den Augen / die da bitterlich weinen : aus dem Munde / der da inbrünstig küßet :
aus

aus den Händen / die mit den
 Haaren ihres Hauptes / die heiligi-
 gen Füße Jesu Christi / sorglich
 trocknen / kan vor Jesu den Herz-
 künkündiger / nicht so schleinig tre-
 ten / daß nicht viel schleiniger / des
 Herren Herz / nicht anders als
 ein Zweiglein vom starcken
 Winde / solte gebrochen werden /
 und Er sich ihrer erbarmen müsse
 Jer. 31/20. Wovon mit meh-
 rerem aniko / in der Furcht des
 Herren zu reden / als wollen wir
 darum zu Gott / im Nahmen
 Jesu behten das Gebet des Her-
 ren das heilige Vater Unser.

Eure Christliche Liebe / wollen
 mit gebührender Hertzens
 Andacht anhören / ver-
 lesen / nachfolgende Ge-
 schicht / welche uns der E-
 vangelist Lucas beschrei-
 bet 7/ Cap. 37. 38.

A 3

Und

Und siehe / ein Weib
in der Stadt / die war ei-
ne Sünderin. Da die
vernahm / daß er zu Eri-
sche saß / in des Pharisä-
ers Haus / brachte sie ein
Glas mit Salben / und
trat hinten zu seinem
Rücken und weinet / und
fing an seine Küsse zu-
neken mit Thränen /
und mit den Haaren ih-
res Hauptes zutrock-
nen / untküßet seine Fü-
ße und salbet sie mit
Salben. Was



Als die Sonne in der Welt ist/ das eben das ist das Hertz im menschlichen Leibe. Ohne der Sonnen ist die Welt nichts: ohne das Hertz ist der menschliche Leib auch nichts. Das Hertz ist ein Brunnen des Bluts/ und der Adern/ die sich gleich den lautern Bächen und klaren Strömen/ in den ganzen Leib ergiessen/ das Hertz ist die Wurzel des Lebens. Denn wie das Hertz das erste ist/ das in dem Menschen lebet; Also ist das Hertz das letzte/ das in dem Menschen stirbet. Das Hertz ist ein Sitz und Trohn der menschlichen Begierden/ daraus kommen die Gedancken Matth. 15. 19. Es ist eine Berckstadt des Schlagens und Klopffens der Lufftadern/ woraus die Beschaffenheit des Leibes/

1 Die erste Predigt

von den bewährten. Aerzten gar
flügllich geurtheilet wird. Bevor-
ab aber ist dem menschlichen
Herzen / der höchste Ruhm/
die größte Ehre / und das beste
Lob / daß es eine beliebte Woh-
nung sey des Allerhöchsten Got-
tes / darum heist es auch / nach dem
lateinischen Buchstaben / COR, Ca-
mera Omnipotentis Regis, Das
Zimmer und Gemach des gros-
sen Gottes. Traun GOTT
hat drey vornehme Wohnun-
gen / darunter auch das menschliche
Herz begriffen ist. Denn als
so spricht der Hohe und Erhas-
bene / der ewiglich wohnet / deß
Nahme heilig ist / der Ich in
der Höhe: Ist die erste Wohnung /
und im Heiligthum wohne:
Ist die andere Wohnung / und
bey denen so zerschlagenes und
Demütiges Herzens sind: Ist
die dritte Wohnung Esai. 57 / 15.
Pause

Paulus ist dessen auch ein unfehl-
 bahrer Zeuge/ wenn er vermel-
 det / Ephes. 3. 17. Daß **JESUS**
CHRISTUS durch den Glauben in
 unserem Herzen wohne. Und ein
 Christ mit allem Zug und Recht
 sagen könne: Ich lebe/ doch nicht
 ich / sondern Christus lebet in
 mir Gal. 2. 20. und in der 2. Cor.
 1. 21. schreibet er / daß **GOTT** in
 unsere Herzen / den Geist seines
 Sohnes gesand habe. Con-
 clave Dei Cor est: Das Herz ist
GOTTES verschlossene Gemach: sagt
 Gregorius Nyssenus in der 6. Rede
 über Cantic: Cantic: In dem Her-
 zen eines frommen Christen hat ihn
GOTT der **HERR** / ein schönes Kirch-
 lein gebauet / wisset ihr nicht /
 daß ihr Tempel Gottes seyd / und
 der Geist Gottes in euch wohne 1.
 Cor. 3 / 16. und 1. Cor. 6 / 15. wisset
 ihr nicht daß eur Leib ein Tempel
 des heiligen Geistes ist? wes-

Als

we-

wegen denn auch das Hertz des Menschen dreyeckigt ist / an-
deutende / das / Hertz sey wol ein klei-
nes Stück Fleisch / so klein / sagt
Hujō, daß kaum ein Raubvogel /
auf einmahl sich dran ersättigen
kã; dennoch so wenig eine Kugel /
einen Triangel / so wenig können
auch Himmel und Erden / weil
sie rund seyn / das dreyeckichte
Hertz des Menschen erfüllen. Im-
mer und immer werden Ecken und
Winkel überbleiben / Gott aber
als ein Dreheiniger Gott / kan das
dreyeckichte Hertz völlig einneh-
men und bewahren. Soll aber
das menschliche Hertz der Sitz /
Pallast / und Wohnung / des gros-
sen Gottes seyn / so mus es
vornehmlich zwo Beschaffen-
heiten haben. Die erste ist dies-
se. Es mus das Hertz / wie es
auch also im Leibe stehet / unten
gegen die Erde ganz verschlossen;
aber

aber gegen den Himmel ganz
weit und offen seyn. Denn das
menschliche Hertz / ist viel zu E=
del / daß es von der Erden und Ir=
dischen soll besessen werden / und
demselbigen anhangen ; Gott
gehöret das Hertz : Gib mir mein
Sohn dein Hertz. Prov. 23.26.
In dessen Erwegung / auch David
den Reichen dieser Welt gebeut.
Fället euch Reichtum zu / so
hanget das Hertz nicht dran
Psalm 62. 11. Vielmehr mus
das Hertz / gegen den Himmel weit
und offen seyn. Denn das offene
Hertz / kan als dann erst recht er=
greiffen den sanfften Einfluß der
süssen Liebe / Gnade und Trostes
GOTTES / so gar / daß wenn
das Hertz nur Gott hat / es alles
in allem vergnüglich habe : **H**err
wenn ich nur dich habe / so frag
ge ich nichts nach Himmel und

Werden / wenn mir gleich
 Leib und Seel verschmacht / so
 bistu doch **GOTT** / allezeit mein
 nes **HERZEN** Trost und mein
 Theil Psalm 73. 25. Die ande-
 re Beschaffenheit des **HERZEN** /
 so **GOTT** reizet in unserem
HERZEN zu wohnen / ist diese. Es
 mus das **HERZ** eines frommen
 Christen ein zuschlagenes / zer-
 knirsches / zerbrochenes **HERZ**
 seyn. Im zerschlagenen **HERZEN**
 wohnet **GOTT**. Esai. 57. ein zer-
 schlagenes **HERZ** verachtet
GOTT nicht. Psalm 51. 19. bey
 dem zerbrochenen **HERZEN** ist **GOTT**
 nahe / der **HERR** ist nahe bey de-
 nen die zerbrochenes **HERZEN**
 sind Psalm 34. 19. Ein zerbro-
 chenes **HERZE** heilet **GOTT**. Der
HERR heilet die zerbrochenes **HER-**
ZEN sind. Psal. 147. 3. Was-
 sen denn **IESUS** unser Heyland
 sol-

solches gar herrlich erfüllet hat / an
Maria Magdalena geäng-
stigtem / zerschlagenem / zerbro-
chenem Herzen / in unserem heu-
tigen Fest Evangelio. Nach
dieser Anleitung wir auch der gros-
sen Sünderin zerknirschtes
und zerbrochenes Herz beher-
zigen wollen. Du aber O du
grosser Gott! schaffe in uns
allen ein rein Herz / und gieb
uns einen neuen gewissen Geist /
verwirff uns nicht von dei-
nem Angesicht / und nim dei-
nen heilige Geist nicht von uns /
tröste uns wieder mit deiner
Hülffe / und dein freudiger
Geist enthalte uns dir. Amen
in Jesu Nahmen Amen.

Wenn der Evangelist Lucas /
die Lehr- und Trostreiche Geschichte
von Maria Magdalena erzeh-
let / so gebraucht er so bald im An-

fang/das empfindliche Verwün-
 derungs Wörtlein/Sihe! an-
 deutende/ er wolle ein wunderfel-
 zames ungewöhnliches / un-
 seren Augen fürstellen. Wie
 es denn in der That und Wahrheit
 also ist. Denn sehen wir diese
 grosse Sünderin an / so sehen wir
 ein Weib / dessen Reue nicht zuer-
 messen/ dessen Glaub nicht auszu-
 sprechen/ dessen Liebe nicht zuver-
 gleichen. Es bildet aber ab und
 entwirfft unser Evangelist / ihr
 zerknirshtes / zerbrochenes
 Hertz / wie es anfänglich und
 vors erste sich eräugnet in ihren
 eylfertigen Füßen 1. Jesum
 bahrt der Phariseer einer / mit
 Mahimen Simon zu Gast. daß
 Er mit ihm esse. Der Herr
 kommet und gehet / als ein Bela-
 dener Gast / zu ihm hinein / und se-
 het sich zu Tische. Und siehe/
 sagt

sagt der Evangelist / es war in
der Stadt / entweder in der
Stadt Jerusalem / oder ver-
muthlich / in der Stadt Nain.
Darinnen hatte zuvor / Christus
der Herr / der Witben verstorbe-
nen Sohn / von den Todten / zum
zeitlichen Leben auferwecket / da-
rinnen wolte Er auch die in Sün-
den verstorbene Sünderin / zum
geistlichen Leben auferwecken.
Mit Nahmen wird das Weib nicht
genant. Denn / so lang ein Sün-
der / oder Sünderin / in unver-
antwortlichen Sünden begriffen
ist / so lang wil ihn Gott nicht nen-
nen noch kennen. Ich will / sagt
Gott selber / ihren Nahmen in
meinem Munde nicht führen.
Psalm 16/4. Gleich als hätten die
Gottlosen keinen Nahmen / oder
weren ganz und gar von Gott
vergessen. Auff Erden suchen sie
wohl

wohl einen grossen Mahmen: Im Himmel aber verlihren sie ihren Mahmen / als derer Mahmen / wie der Gerechten Mahmen / im Himmel nicht angeschrieben sind. Luc. 10. 20. Nur von ihren Ubelthaten / beschreibet sie Lucas sprechende: Sie war nicht Gottes Dienerin / Gottes Liebhaberin / Gottes Jüngerin / sondern eine Sünderin. Eine Sünderin / die aus Fürsatz und Bosheit für Gott Übels gethan. Eine Sünderin / die in greulichen abscheulichen Sünden und Lastern gelebet. Augustinus in seinem Buch der 50. Homiliarum, Homiliâ 13. nennet sie Mulierem famosam malæ utique famæ Ein übelberuffenes Weib. Da nun diese verruchte Sünderin / vernahm / daß der Herr zu Tische saß in des Pharisæers Haus / eylete sie dahin

dahin. Non invitata, irruit in convivium, schreibet ihgedachter Lehrer/am erwehnten Ort: Vom Pfariseer war sie nicht gebehnten/ungebehnten kömt sie. Sie erwartet nicht/bis die Mahlzeit verrichtet/die Gäste hinweg/und der Herr allein war. Es irret sie nichts/der unbequeme Ort/die ungelegene Zeit/die Verhöhnung ihrer Tuhlen/die Verspottung ihrer Gespielen/die Beschimpfung des Wirths/nein sie läuft zu dem Herrn Irruens quasi, importuna convivio, sed oportuna beneficio. August.c.1. Unzeitig kömt sie zum Gastmahl/aber zeitig zur Hülffe. Die Sünde treibet dieses sündige Weib/das sie in ein wildfremdes Haus mus lauffen/vor ihr unruhiges Gewissen gewisse Gewissens-Ruhe zuerhalten. Ihr erwachtes Gewissen naget/plaget/und

und jaget sie / daß sie als ein Kran-
cker Jesum ihren Arzt suche / und
mit einer Gottseeligen unscham-
haftigkeit / die Gesundheit der See-
len von ihm sehnlich erbitte.

Wir / ihr Geliebte Gottes / sind
in unserer grossen Stadt / gleich-
falls / gleich dieser grossen Sünde-
rin / arme und grosse Sünder.
Denn gemeiniglich grosser Städte
Pflaster / trägt viel Sünd / Schand
und Laster: nicht anders / als auf
dem fettesten Acker das Unkraut
am heftigsten wächst. Si non sunt
talia, tamen sunt alia. Ist einer
ihm dieser Sünderin Sünde nicht
bewust / so wird sein Gewissen und
Herz doch von anderen Sünden
wissen. Er mus doch wie diese
Sünderin / den Mahmen eines
Sünder's führen. Wir sind alzu-
mahl Sünder / und mangeln des
Ruhms / den wir vor Gott haben
sol-

sollen / Rom. 3. 23. Unser Tichten und Trachen des Herken / ist nur böse von Jugend auff. Gen. 6. 5. In Sünden sind wir empfangen / in Sünden sind wir zur Welt geböhren Psalm. 51. 7. Unser sündliches Leben / haben wir auch in Sünden iederzeit zugebracht. Wir sündigen alle mannigfaltig Jac. 3. 2. Es sind Sünder / die dem schändlichen Mammon dienen / und ihr Geld und Guth zu ihrer Zuversicht setzen / sprechende: Du bist mein Trost Hiob. 31. 24. Es sind Sünder / die den heiligen und hochgelobten Nahmen des Allerhöchsten entheiligen. Sie erzitteren nicht seine hohe Majestät zu lästern / so erschrecklich / daß wer es höret / die Haare ihm zu Berge stehen. 2. Pet. 2 / 10. Syr. 27 / 15. Es sind Sünder / die die Predigt des Gott:

Göttlichen Wortes und seine heiligen Sacrament unverantwortlich verachten / alle Warnung und Vermahnung in den Wind schlagen / ja wol gar dieselbe verhönen und ausspotten. Es sind Sünder / die ihren Eltern ungehorsam und widerspenstig seyn. Es sind Sünder / so in unverantwortlichem Haß und Meyd fortfahren. Es sind Sünder / die gleich dieser Sünderin mit Hurerey und Unzucht ohne Scheu sich beflecken. Mancher weiß seinen Balck / seine Magdalenam wol zu finden / welche ihm der leidige Sathan angeklammert / so daß er wenig achtet seine Ehegattin / die ihm Gott doch an sein Herz hat trauen lassen. Es sind Sünder / welche Tag und Nacht darnach trachten / wie sie ihren neben Christen übervortheilen mögen Jer. 9 / 4. 5. 6. Es sind

sind Sünder / die nichts liebers
thun als ihren Nächsten schmähen
und schänden. Es sind Sünder/
die dem Sauffen und Fressen/ der
Hoffarth/ dem Stolz / der Unge-
rechtigkeit / und Bosheit ergeben
sind/ und wer kan alle Sünden
der Sünder zur Gnüge erzehlen?
O Zeit! hohe Zeit ist es! daß wir/
die wir Sünder seyn / gleich die-
ser Sünderin zu Jesu eilfertigung
wenden. Noch erschallet in un-
ser aller Herzen / sein tröstliches
befehligs Wort. Komt her zu
mir alle / die ihr mühselig un-
beladen seyd / ich wil euch erquis-
cken Matth. 11/29. Noch erhö-
ret in unser aller Ohren / sein gnä-
diges verheischungs Wort: Wer
zu mir kommt / denselben wil Ich
nicht austossen Joh. 6/37. Wir
müssen aber zu unserm Heylande
kommen zeitig / und unsere zero-
knirschte

knirschte Herzen bald zeigen.
 Nichts mus uns irren / nichts da-
 von abhalten; Heute / Heute so
 ihr die Stim HERN höret / so
 verstocket eure Herzen nicht /
 Psalm 95 / 8. Wie dem allen aber /
 höchlich ist es zu beklagen / daß das
 menschliche Herz / so willig und ge-
 neigt zusündigen; so träg und
 langsam aber zur Busse ist. Ihrer
 viele schämen sich nicht zusündi-
 gen / und schämen sich doch Busse
 zuthun. Est incredibilis infania! de
 vulnere ipsò non erubescis & de Li-
 gatura vulneris erubescis. August. in
 Enarr. Psalm 50. Ist das nicht ei-
 ne ungläubliche Thorheit! du
 wirst nicht schamroht über deine
 Sünden-Wunden und wirst
 schamroht über die Verbündung
 deiner Sünden-Wunden. Eile/
 Eile O Christen Mensch zu Jesu
 deinem Arzt / der nicht in dem
 Haus

Hause des Pharisäers / sondern im Gottes Hause zu finden ist. Eile mit zerknirschten / zerschlagenen Herzen / ruffende / zu dir hab ich Zuflucht Psalm 143 / 10. Allein zu dir Herr Jesu Christ / mein Hoffnung steht auff Erden! Niemand unter uns sey gleich dem König Pharaon Exodus 8 / 10. Moses vermählte ihn / er sollte doch benennen einen Tag / an welchem er bittē sollte / daß er der vielen Frösche loß würde. Pharaon sagte ganz thörllich: Morgen / Morgen sollte er solch Gebet vor ihm verrichten. War das nicht ein Wahnsinniger Mensch? Allenthalben wo er seine Augen hinwandte / da war es voll von Fröschen / und dennoch wolte er nicht zu derselben Stunde / sondern erst Morgen von den Fröschen erlöset seyn / ie warum nicht heute? Warum morgen? Vox cor-

corvina, cras, est manifesta ruina
 der Rabengefang/ ist gewisser Un-
 tergang. Wer heute der Sün-
 den nicht wil loß seyn / wer nicht
 heute Busse tuht / derselbe wird
 morgen vielweniger / dazu geschickt
 seyn. Die erste Gelegenheit zur
 Busse mus man ergreifen / damit
 sie morgen nicht verseumet sey.
 Verzeuch dich nicht zu dem
 H^{ER}ren zubekehren und schies
 be es nich von einem Tage auff
 den anderen: denn G^{OTT}es
 Zorn kömpt plözlich / un̄ wirds
 rächen / und dich verderben.

Mercklich aber ist es alhier /
 daß Maria Magdalena mit ihren
 eilfertigen Füßen in dem Hause des
 Pharisers hinter den H^{ER}ren
 tritt: Und trat hinten zu sei-
 nen Füßen. Sie tritt nicht zu dem
 Haupt / sondern zu den Füßen des
 H^{ER}ren. Die mit ihren Füßen
 eine

eine lange Zeit böse gewandelt / die
suchet nun die recht lobwürdi-
gen Fußstapfen: Augustin. C. 1.
hinter den HERRN tritt sie / aus
Scham. Sie als die Untugend/
scheuet sich vor die Tugend selber/
die Unheilige vor die Heiligkeit und
den Allerheiligsten zutreten / wol
wissende / Perit, pudor cui perit.
Wo keine Scham vor GOTT ist / da
ist wenig Hoffnung des Heyls.
Hinter den HERRN tritt sie / aus
Furcht / denn wie dort Adam nach
seinem kläglichen Sünden-Fall /
aus grosser Furcht vor GOTT flohe;
Der verlorne Sohn / vor seinem
Vater sich fürchtete; der arme Zöl-
ner seine Augen nicht durffte auff-
heben: Also ließ auch hie die Furcht
ihrer Sünden nicht zu / daß sie vor
den HERRN trete. Zu des HERR-
ren Füßen tritt sie / ihre Demuht
darzuthun / ich will mich demühtig
B gen/

gen/dencket sie / auff daß Er mich
 erhebe; Klein will ich in seinen
 Augen seyn / und zu seinen Füßen
 liegen / auff daß ich in seinen Aus-
 gen groß werde. Den Demütis-
 gen ist der **HERR** hold / Syr. 3 /
 18. Und thut grosse Dinge
 durch die Demühtigen. Gewiß /
 wo ein Christ sein bußfertiges
 Herz / mit Demuth gezieret / vor
GOTT läßt blicken: Da kan es nicht
 anders seyn / **GOTTES** Gnade wird
 ihm wiederfahren. Den Demüht-
 igen giebt **GOTT** Gnade / 1.
 Pet. 5 / 5. **GOTTES** Gnaden-Brün-
 lein fließen von oben! Wo? in die
 tieffe Thäler. **GOTTES** Gnaden-
 Thau / setzt sich an! Wo? an die
 hohen Bäume? Nein. An die klei-
 nen und durren Gräßlein. De-
 mühtig erzeigte sich der Zöllner in
 dem Tempel / und ging gerechtfertigt
 in sein Haus. Demühtig erzei-
 geten

geten sich die zehen Aussätze / stunden von ferne und wurden rein nach dem Luc. 17 / 14.

Ferner und zum Anderen / so bildet auch ab und entwirft Lucas / dieser Sünderin bußfertiges / zerknirschtes / zerbrochenes Herz / wie es sich eräugnet in ihren Thränen Augen. Und sie weinete / und fing an seine Füße zu salben / und mit den Haaren ihres Hauptes zutrockne. Sie weinet an Statt ihrer Beichte. Sermonem non promebat, sed devotionem suam ostendebat August, Homil. 23. Keine laute Rede hörte man von ihr; Aber lauter inbrünstige Andacht sahe ein jeder an ihr. Ihre Beichte ist eine Thränen Beichte. Weil ihr Mund vor Angst ihres Herzens nicht ein einziges Wort her vor bringen / so weinet sie dem HERRN ihre Sünden Noht zu / und vergießet heiße

B 2

Thrä

Thränen / so da sind das Bult ih-
 res Herzens August. 1. c. Ist eine
 schöne Buß / eine Busse / die wenig
 ihres gleichen / in heiliger Göttli-
 cher Schrift hat. Petri Thränen-
 Buß wird auch gerühmet. Marc.
 14 / 72. Allein was ist's Wunder?
 Petrus weinete / da Jesus sich zu
 ihm wandte und ihn in allen
 Gnaden anblickete. Sie weinet
 diese Sünderin / da weder der Herr
 sich zu ihr wandte / noch ihr den ge-
 ringsten Blick gabe. Wohl dem /
 der hie bey Zeiten mit Maria Mag-
 dalena über seine Sünde weinet /
 damit er dort an dem Ort der Ber-
 damtem / nicht ewig weinen dürffe /
 da Heulen und Zehnklappen seyn
 wird Matth. 25 / 30. Sie weinet
 aber nicht nur ; sondern netzet des
 Herrn Füße mit Thränen. Da-
 vid that es auch bey seiner Busse.
 Ich netze mit meinen Thränen
 mein

mein Lager Psalm 6/7. Gewiß
 ie durrer das Erdreich: iemehr das-
 selbe Regens bedürfftig ist; Nun
 war Marice Magdalence und auch
 Davids Herz gleichsam in ihren
 Sünden vertrocknet / wie es im
 Sommer durre wird Psalm 32/4.
 Darum hatten sie auch eine grosse
 Thränen-Busse von nöhten. Gott
 gebeut solche Thränen-Buß. Be-
 kehret euch zu Mir vō ganzem
 Herzen mit Fasten und mit
 Weinen. Joel. 2/12. Jeremias
 wünschet ihm / und der ganzen
 Kirchen / dergleichen Thränen-
 Buß. Ach daß ich Wasser-
 gnug hätte in meinem Haupt /
 daß meine Augen Thränen-
 Quellen wären / daß ich Tag
 und Nacht beweinen möchte
 die Sünde des Volck's Jer. 9/
 1. Wo aber / wo sind die Buß-Thrā-
 nen? Sünden / so da sind zu beweisen /
 B 3 nen /

nen / sind gemung da; derer aber /
 die ihre Sünde beweinen / werden
 wenig gefunden. Wer ist doch so
 gesinnet wie Augustinus? der im
 38. Cap. seiner Meditationum sagt:
 per preciosissimas lachrymas Tuas,
 da mihi gratiam lachrymarum Do-
 mine Jesu. **H**err **J**esu / der du
 am Stamm des Creuzes / Gebeht
 und Flehen mit starkem Geschrey
 und Thränen aufgeopfert Heb. 5 /
 7. gieb mir doch die Gnade meine
 Sünde zubeweinen. Wie er ge-
 behten / so hat es auch **G**ott an ihm
 erfüllet. Den Possidonius in seinem
 Lebens=Lauff meldet Cap. 31. quod
 diebus infirmitatis suæ ubertim fle-
 verit: In seiner Kranckheit habe
 er fast nichts gethan / als die Buß-
 Psalmen gelesen / und ohne unter-
 laß geweinet. Wenn ein Mensch
 geschlagen wird / so weinet er /
Gott schläget auff uns zu fast mit
 allen

allen Land=Stadt=und Hausplätzen / wo aber ist / der da weinet?
Wenn ein Mensch Hunger leidet / so weinet er. Wo ist / der da weinet / daß seine Seele / in dem er das Wort verachtet / grossen Hunger ausstehet. Wenn ein Mensch seine Güter verliethet / so weinet er. Wenn aber macht man seine Augen naß / daß man seiner Sünden halben der herrlichen Himmels Güter los und quit gehet. Sie fieng an mit den Haaren ihres Hauptes die mit ihren Thränen benetzte Füße Jesu zutrocknen. Ihre Thränen waren des Herrn Fußbad. Ihre Haare gebrauchte sie zum Treigtuch / denkende: Ihrer Sünden sind mehr / denn Haar auff ihrem Haupt Ps. 40 / 13. dabey auch seuffzende: Daß wie sie mit den Haaren / ihre Thränen von des Herrn heiligen Fü-

Füßen / also der Herr auch ihre Sünden von ihrem Herzen abwischen und austilgen werde / die Haare sind den Männern ein Schmuck Prov. 20 / 29. Die Haare sind den Frauen Personen eine Ehre I. Cor. 11 / 15. So sind auch die Haare dem Menschen gegeben zur Zierde / wie sonst die Blätter die Bäume / die Bäume die Welt / das Gras die Felder zieren. Man treibe aber ja nicht mit den Haaren Stolz / Uebermuth / und Hoffarth. Fürwahr Gott möchte kommen und in seinem gerechten Zorn den Scheidel der Tochter Zion kahl machen / und eine Glätze vor ein krauses Haar geben / wie er dreuet Esa. 3 / 24.

Über dieses und vor das Dritte / so stellet auch der Evangelist unseren Augen und Herzen vor das
 buß /

bußfertige und zerknirschte
Hertz der Sünderin / in dem küß-
senden Munde / und salbenden
Händen. Mit ihren eifertigen
Füssen / und thränenden Augen /
hatte sie sehen lassen ihre schmerzli-
che Reu und Leyd / mit ihren küß-
senden Munde / wil sie beweisen
ihren Glauben und küßete seine
Füsse Tangit pedes mundi & mun-
dantis immunda: Bernh. in Festo
B. M. M. T. 2. p. m. 114. Sie berüh-
ret die Füsse des Reinen / und das
Unreine reinmachenden HERRN.
Dreyerley Arten des Kusses geden-
cket vornehmlich die heil. Schrift.
Da ist ein Kuß der Göttlichen
Ehverbietung: Also wird ge-
dacht 1. Reg. 19 / 18. da die Baalit-
ten / ihren Abgott geküßet / sieben
tausend in Israël übergeblieben /
derer Mund den Baal nicht geküß-
set. Da ist ein Kuß der Unter-

tähnlichkeit. Derogestalt küßete
 Samuel den Saul 1. Sam. 10/ 1.
 Und erkante ihn damit vor seinen
 Herren. Esther küßete die Spitze
 des Königlichen Scepters: im
 Büchlein Esther 5. Heutigestages
 ist in Indien gebräuchlich / daß die
 Untertahnen ihren König küßen.
 Da ist auch ein Kuß der Lieb.
 Osculum est mutui Amoris indici-
 um: Osculum pignus est charitatis
 Ambros. in cap. 7. Luc. der Kuß ist
 eine Anzeigung der Liebe und Ge-
 gen-Liebe / ja ein Pfand der Liebe.
 Aus Liebe küßet Jacob seinen Va-
 ter Isaac / Laban seine Tochter /
 Joseph seine Brüder. Bey den
 Römern war auch gebräuchlich /
 nebenst dem Grüßen / das Küßen.
 Wie denn Paulus sagt Rom. 16/
 16. grüßet euch unter einander mit
 dem heiligen Kuß nehmlich mit
 dem Kuß der Liebe 1. Pet. 5 / 14. die
 Uhr

Uhralte Christen der ersten Christlichen Kirchen / wenn sie gebehret hatten / grüßeten sie sich unter einander / mit dem Kuß und darauff erfolgte die Austheilung des Hochwürdigen Abendmahls. Justinus Martyr in Orat: ad Ant: Imper: Mit diesem dreyfachen Kuß / küßete Maria Magdalena / die heiligen Füße Jesu Christi. Sie beweiset dem Herren Göttliche Ehre / und erkennet ihn / im wahren Glauben vor ihren Heyland / dem sie und keinem andern will dienen. Dannenhero / wann wir auch diese Sünderin suchen in der heiligen Schrift wo wir wollen / so werden wir sie mehrentheils bey dem Herrn finden. Sie bekräftigt auch dadurch ihre Liebe. Zuvor war sie sehr gemein / aniko aniko wil sie keines andern seyn / sondern sein allein.

Sonsten sind vergeblich die
thranenden Augen / wofern der
küssende Mund nicht dazu kömt.
Vergeblich ist die Keu / wenn der
Glaub nicht dabey ist. Des L. Er=
ren Augen sehen nach dem
Glauben / Jerem. 5/3. Wie ohne
das Licht dem Menschen nichts er=
freulich ist / also ist auch ohne das
Licht des Glaubens nichts ange=
nehm. Darum auch David ver=
mahnet / küisset den Sohn Psal. 2/
12. Verstehe mit dem Kuß des
Glaubens / küisset ihn aber auch
mit dem Kuß der Liebe / denn der
Glaube ist durch die Liebe thätig /
Gal. 5/6. Wiedriges fals ist man
gleich einem Baum / der auswen=
dig grünnet / imwendig aber faul ist.
Es zeigt aber auch Maria Mag=
dalena ihre salbende Hände.
Und salbet seine Füße. Alles
was ihr lieb ist / das wendet sie zu
den

den Ehren des Herren an. Sie salbete seine Füße/und bekennet damit/ daß Jesus ihr Gesalbter sey/ dessen heilige Füße eitel Friede/ dessen Fußstapfen eitel Trost/ dessen Wege / ewiges Leben erwecken. Sie salbte seine Füße/ andeutende/ sie / welche zuvor ein stinckendes Laß gewesen / wolte nunmehr aber vor dem Herren/ ein lieblicher und angenehmer Geruch werden und ein besseres Leben führen.

So viel gehöret zur Erkänntniß der Sünden / und zur Erlangung eines zerschlagenen und zerbrochenen Herzens / so sich eräugert in den Gliedern des Leibes / welche alhie ganz verändert werden. Zuvor war Maria Magdalena unverschämt / aniko ist sie Schamhaftig /

hafftig. Zuvor war sie Hoch=
 mütig / iho Demütig / zuvor
 waren ihre Augen ergeben der
 Augenlust / Fleischeslust und
 dem hoffärtigen Leben. Joh. 2/
 16. Izt sind sie voll heisser Thrä=
 nen. Zuvor brauchte sie ihre
 Haupthaare zur Pracht / iho
 zum Treigtuch. Zuvor miß=
 brauchte sie ihres Mundes / izt
 küffet ihr Mund die Süße JE=
 su. Maria Magdalena ward
 gar ein ander Mensch. Habe
 demnach ein iedweder dieses
 zum Zeichen / daß er wahre
 Busse gethan habe / wenn er
 nach der Busse sich verändert/
 und ein ander Mensch wird/
 denn die wahre Busse macht/
 B 7 daß

daß ein Mensch nicht mehr ist/
wie er vor dem war. Sie wan-
delt Stein in Fleisch. Ich wil
eur steinern Hertz wegnehmen
und ein fleischerne geben Ez.
36/26. Sie macht aus blut-
roht/schneeweiß: Wasche mich/
daß ich schneeweiß werde / Ps.
51/9. Sie machet aus schädli-
chem Dornstrauch / fruchtbar-
re Weinstöcke. Sie macht aus
dem Saulo einen Paulum / sie
macht aus dem Verläugner
Petro einen standhaftigen
Bekenner. Tritt aber ein Christ
in die vorigen Sünden-
Sta-
pfen / nach seiner Busse / darin-
nen er vor dem gewandelt / so
bleibet er in dem altē Sünden-
stanc

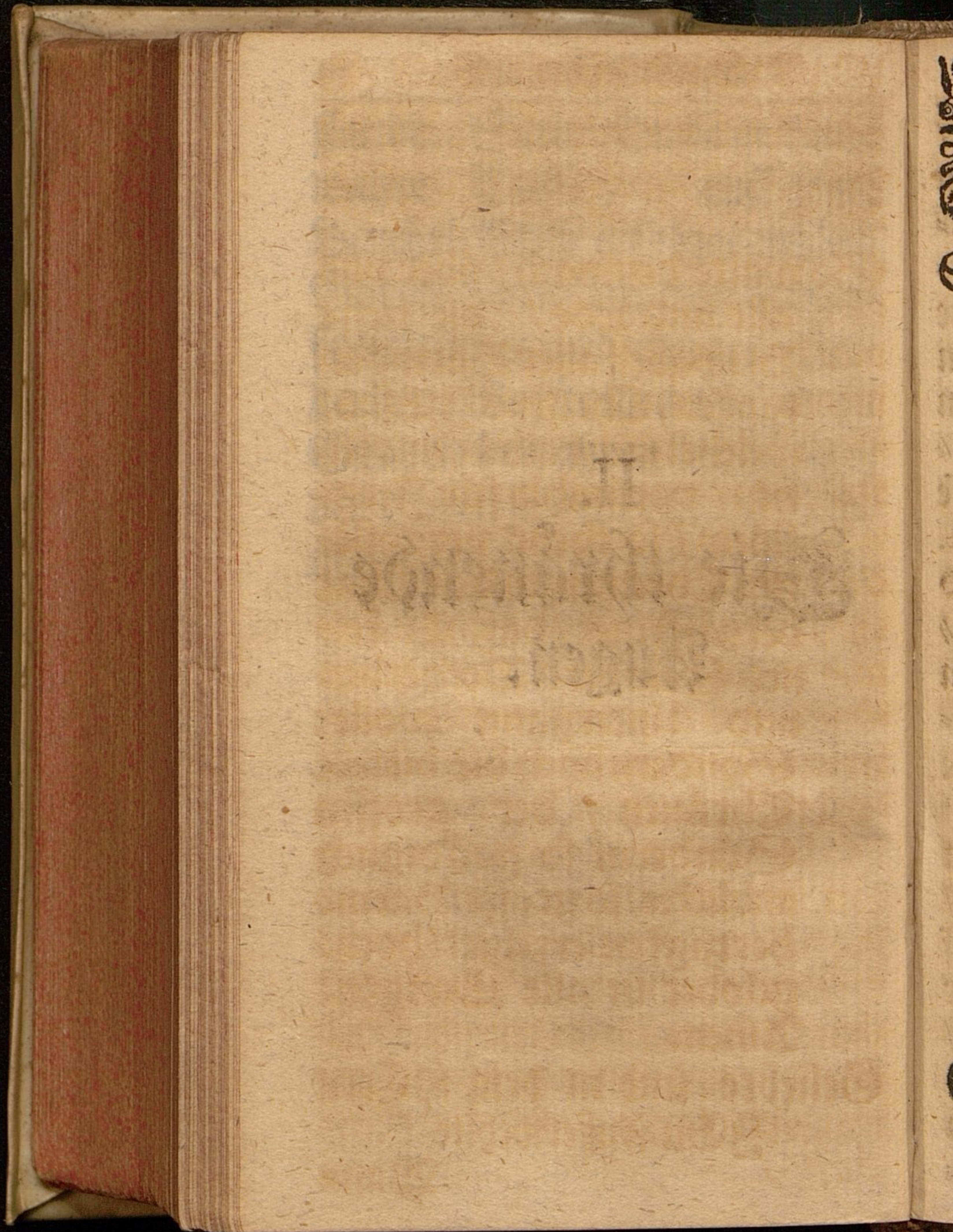
stande. Seine Busse ist keine
wahre Busse / auff seine
Heichel-Busse erfolgt endlich
Gottes Zorn / Gottes Straf-
fe / zeitliches und ewiges Ver-
derben. Wofür uns Gott in
Gnaden bewahren wolle / unt
der Ehren seines heiligen Nah-
mens / und von wegen unsers
Herrn und Heylandes
Jesu Christi willen
Amen!



II.
Die thränende
Augen.

e
e
h
f
c
n
n
s





Handwritten text in a Gothic script, partially visible on the right edge of the page.





So walte demnach / über uns
alle und iede / die tieffe
Brunnell aller Barmher-
zigkeit / Christus Iesus /
welcher nicht allein / mit sei-
nen / vormahl für Jeru-
salem / so theur vergosse-
nen Thränen / in der That
beträffiget / daß Er kei-
nes Sünders Verderben
und Untergang wolle ;
Sondern auch die bittere
Thränen / der grossen
Sünderin so gnädiglich
anblicket / so grosse Barm-
herzigkeit erzeiget / hoch-
gelobet in alle Ewigkeit
Amen.

Geliebte und in dem HERRN
Jesu Auserwehlte
Wann

Wann wir / die ernstliche Busse /
Wdes Königes und Propheten
 Davids / in etwas genauer an-
 schauen / so befinden wir / daß die-
 selbe in Wahrheit gewesen sey / eine
 rechte Thränen / Busse. Denn
 das beweiset er / hin und wieder in
 seinen Psalmen. Meine Thrä-
 nen / spricht er / sind meine Speise
 Tag und Nacht. Psalm 42 / 4.
 Ich esse Asche wie Brodt und
 mische meinen Tranck mit Wei-
 nen Psalm 102 / 10. Und in dem
 6 / 7. als in seinem ersten Busse-
 Psalm ist sein Wort: Ich netze
 mit meinen Thränen mein La-
 ger. Deutet damit an / daß / da
 andere auff ihrem weichen Bette /
 durch den sanfften süßen Schlaß
 sind erquicket worden / so habe er
 für Schwermuth seines Herzens /
 für Bekümmernuß seiner Sün-
 den / und der darauff erfolgten
 Straf-

Straffen Gottes / nicht eins / ein
Auge zuthun können. Vielmehr
sind zu der Zeit seine Augen / immer
und immer fließende Thränenquel-
len gewesen / wodurch sein Lager /
von den heißen Thränen und
bittern Zehren / gleich als mit ei-
ner Wasserfluthe ist überschwen-
met worden. Und eine solche
Thränen / Buß wird unsern Au-
gen und Herzen vorgestellt / an
Maria Magdalena / von wel-
cher / der Evangelist meldet / daß sie
wegen ihrer Sünden bitterlich ge-
weinet / und ihr Lager / so da wa-
ren die heilige Füße Jesu Christi /
mit Thränen gar häufig geneket /
auch sie mit den Haaren ihres
Hauptes getrocknet. Wovon
nach Anleitung der Lob-Rede des
H Erren / damit er diese Bußfertige
Sünderin verehret / in der Furcht
des H Erres / fruchtbarlich zure-
den

den / als wollen wir eben deswegen / den grossen Gott demühtigst anrufen / in dem Gebet des Herren / dem heiligen Vater Unser.

Text=Wort.

Luc. 6, 44.

Jesus sprach zu Simon: Siehestu dich Weib? Ich bin kommen in dein Haus / du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen / diese aber hat meine Füße mit Thränen geneket und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Wie

In dem das Weinen / unse-
 re aller erste Stimme ist.
 Sap. 7 / 3. Nascimur in
 lachrymis, lachrymis quo-
 que vita madescit: Et vitam rursus
 linquimus in lachrymis: Der Ein-
 gang des Menschen in dieß Thrä-
 nen-Thal ist Thränen voll / und
 der Fortgang und Ausgang ist mit
 eitel Thränen erfüllet: Also geden-
 ket die heilige Schrift vieler und
 mancherley Thränen: Da sind
 Neid-Thränen. Sehr oft ge-
 schichts / wenn mancher Mensch
 siehet seines Nechsten Ubelergehen /
 daß er darüber sich eusserlich betrü-
 be und bitterlich weine. Ein nei-
 disches Auge weinet / schreibet Sy-
 rach 31 / 15. Solche Neid-Thrä-
 nen aber sind Sathans-Thränen.
 Sathā hat ja den Neid / durch
 seinen Neid in die Welt ges-
 bracht Sap. 2 / 24. Ein neidischer
 Mensch

Mensch/ Sathans Kind und ärger als Sathan Invidus quidem Dæmon, sed homini, non Dæmoni schreibet Chrysof. Hom. 44. ad Pop. Antioch. Der Teuffel ist neidisch/ doch nicht gegen den andern Teuffel/ sondern gegen den Menschen / und der Neider / ist ein Mensch / und neidet den Menschen / sein Fleisch und Blut: ungeachtet kein wildes Thier / wieder seines gleichen wütet / und kein Glied / das andere zubricht. Da sind auch Heuchel / Thränen / wenn ein Christ / sich gegen seinen nohtleidenden neben Christen / kläglich gebehret und mitweinet / da doch sein Herz ein heuchlerisch Herz ist: Der Feind giebt wol gute Wort / und klaget dich sehr und stellet sich freundlich / kan auch darzu weinen Syrach 12/15.16. Welche Thränen sonst Cro/

Crocodilen Thränen sind / von dem man vermeinet oder wol gar dichtet / daß wenn er einen Menschen siehet / so weine er / komit er aber dem Menschen näher / so fresse er ihn: Oder Esaus falsche Thränen: der zwar weinete / daß er um seines Vaters Segen war gebracht / un̄ hat doch ein Blutbad zuffisten im Sinn Gen. 27 / 38. Oder aber gleich den Thränen der Præficarum und bey den verstorbenen Leichen / Leyd annehmenden Weibern / der Heyden / von derer Augen / der Poet saget: Ut flerent, oculos erudiere suos, zu Weinen sind sie abgericht / wenn man will / gar bald geschicht. Da sind über das Klag / Thränen / wegen tödlichen Hintritt / der lieben Seiniggen. Wenn einer stirbt / gebeut Syrach 38 / 16. so beweine ihn. Zwar vor Zeiten waren die Stoici /
E hen

heutiges Tages die Wiederteuffer/
 die nicht wollen/das man die Tod-
 ten beweine. Allein allerdings die
 unvernünftigen Thiere wiederle-
 gen sie. Wird eines von dem an-
 dern gerissen/ so thut das Verlasse-
 ne kläglich. Finden die wilden
 Ochsen einen todten Ochsen /
 so brüllen sie/ vermeldet Bernh. in
 Sermone de triplici Genere Bono-
 rum. Eine Turtel-Taube trauert
 in den Wildnissen/ und Steinris-
 ken/ wenn ihr Ehegatte aufgefan-
 gen wird. Vielmehr beweinet
 und beklaget ein Freund seinen
 verstorbenen Freund: Über den
 Tod Lazari weinet Maria/ dessen
 Schwester; Es weinen die Ju-
 den; Und Jesu selbstem / dem
 Heylande der Welt/ gehen die
 Augen auch über Joh. 11 / 35.
 Da sind weiter mitleidende
 Thränen/ Thränen/ so den Chris-
 sten

sten sonderlich anbefohlen. Weinet mit den Weinenden/ gebeut Paulus Rom 12/15. der geduldige Hiob hat auch dergestalt geweinet. Ich weinete spricht er/in der harten Zeit und meiner Seele jammert der Armen. C. 30/25. Solche mitleidende Thränen werden vergossen/bald wegen anderer Leut Unglück / Noht und Unge- mach. Dort weinete das Volck bitterlich mit dem weinenden David / als er vor seinem ungerathenen Sohn Absolon fliehen musste. 2. Sam. 15/23. Bald wegen der Eltern oder Kindern. Jacob weinete um den verlohrenen Sohn Joseph. Gen. 37/35. Und Joseph fiel auff seines todten Vaters Angesicht und weinete 49/36. Bald wegen Verlierung seines Ehegatten. Abraham beweinete seine verstorbene, Saram, Gen. 23/2.

C 2 Bald

Bald wegen der Gottlosen / daß
 sie sollen verdammet werden.
 Paulus schreibet den Corinthiern
 mit vielen Thränen 2. Cor. 2/4.
 Daß er weine über die Feinde des
 Kreuzes Christi. Bald aus Eifer
 seines Amtes / massen denn gesaget
 wird Act. 20 / 31. Er habe dem
 Herren gedienet mit aller De-
 muht und vielen Thränen.
 Den Eltesten von Epheso / ge-
 beut er / sie sollen doch daran ge-
 dencken / daß er nicht abgelassen
 habe drey Jahr Tag und Nacht
 einen ieglichen mit Thränen zu-
 vermahnem. Da sind auch endlich
 Buß / Thränen. Jeremias wün-
 schet / daß er Wassers genug bet-
 te in seinem Haupt und seine Au-
 gen Thränenquellen wären /
 Tag und Nacht die Sünde sei-
 nes Volckes zubeweinen. 9 / 1.
 Lasset uns Gnade suchen mit
 Thränen

Thränen Judith 8/12. Befehret euch zu dem HERRN mit Fasten und Weinen. Joel. 2/12. Seine häufige Buß-Thränen vergießet Petrus / da er IESUM / seinen Meister / drey mahl verleugnet. Matth. 26/75. Gestalt denn die Kirchen Geschichte melden / er habe so viel geweinet / daß gleichsam zwei Thränen-Strassen in seinem Angesicht zusehen gewesen seyn. In den aniko Euer Libde verlesenen Worten / rühmet der HERR Christus höchlich / der grossen Sünderin Thränenende Augen und trockenendes Haar / welche Bende wir aniko / im Nahmen des Allerhöchsten / anschauen und erwegen wollen.

HERR IESU Christe / gieb uns allen / dieser Sünderin Hertz / das mehr seufftze / denn rede: Ihre Augen / die
 C 3 die

die begangene Sünde in/
 niglich beweinen: Ihr Ge/
 müht / welches sorglich
 bedencke / wie unserer
 Sünden mehr seyn / dann
 Haar auff unserm Haupt/
 damit wir von Sünden
 los / und endlich ewig selig
 werden / um deiner so viel/
 fältig vergossenen heißen
 Thränen willen / Amen /
 HErr Jesu / Amen!

Es hatte der HErr in seiner
 vorigen Rede / die bußfertige
 Sünderin / gegen Simone dem
 Phariseer gar herrlich vertheidis
 get. Solches that unser Heyland/
 ut & Invitator ille sanetur, cum suis
 condiscumbentibus, DOMINUM NO-
 STRUM JESUM CHRISTUM, pariter vi-
 denti bus, pariter ignorantibus: Da-
 mit auch der Gast-Einladende
 Phariseer / mit denen andern an
 sei

seinem Tische sitzenden Gästen/ihrer
Seelen nach möchten gesund
werden: Als welche unsern H^Erren
J^Esum Christum / beyderseits
wol sahen; Beyderseits aber nicht
wol kanten. Augustin. 1. 50. Homil.
Homiliâ 23. Aniko wendet er
sich zum Weibe / und erzehlet und
rühmet / für den Anwesenden / ihre
vielfältige Gutthaten. Und J^Esus
wandte sich zum Weibe /
spricht der Evangelist. Wie das
Abwenden / bey G^Ott / ein Zei-
chen seines Zorns ist / so ist das Zu-
wenden / ein Zeichen seiner Gna-
de Der H^Err that den Kin-
dern Israel Gnade und erbar-
mete sich ihrer / und wandte sich
zu ihnen. 2. Reg. 13 / 23. Sein
Gnaden Antlitz richtet der H^Err /
zudem / zu seinen heiligen Füßen
liegenden Weibe / und ob er schon
mit dem Phariseer redet / so gehet
E 4 doch

doch seine Rede auff die Sünderin/
 nur damit sie die Freudigkeit ihrer
 Bekänntniß habe/und von den spi-
 zigen Stacheln ihres Gewissens nicht
 mehr verlezet werde. August. c.1.
 Diese Worte haben den Gottseli-
 gen Alten so wohl gefallen / daß
 sie ein Gebeht daraus gemacht und
 oft geseuffzet; **H**err **J**esu wür-
 dige mich / dich zu mir zuwen-
 den / und mich anzusehen / mit
 den Augen / mit denen du an-
 gesehen Petrum im Vorhoff /
 den Schächer am Creutz / und
 Mariam Magdalenam auff
 dem Gastgeboht. Siehestu
 das Weib / spricht der **H**err wei-
 ter / zu Simon. Simon sahe an ihr
 nicht mehr / denn was für Augen
 war: **J**esus aber der Herzenkün-
 diger / siehet ihr Herz an. 1. Sam.
 16 / 7. Simon sahe sie an als eine
 grosse Sünderin / aber nicht als ei-
 ne

ne bußfertige Sünderin: Der Herr wil gleichsam so viel sagen: Schau dich Weib wol an! Ihre Geberden und Wercke/ sind wehrt zubetrachten. Zuvor war sie voller Sünde/ icht ist sie voller Busse. Ich bin kommen in dein Haus/ in deinem Hause hastu mir das nicht erwiesen/ was man überall den Gästen/ in dem Hause/zuthun pfeget. Du hast mir nicht Wasser gegeben/ zu meinen Füßen. Vor Alters war/ sonderlich in den warmen Ländern/ der Gebrauch/ daß man den Gästen/ ehe sie zu Tisch saßen/ assen und truncken/ die Füße wusche/ weil sie barfuß oder allein auff Sohlen giengen. Man soll euch wenig Wassers bringen/ und eure Füße waschen/ sagt dort Abraham zu den dreien Männern/ Gen. 18/4. Lasset eure Füße
Es. se

se waschen / spricht er zu den bey-
 den Engeln C. 19 / 2. Laban giebt
 dem Knechte Abrahams / und
 die mit ihm kommen waren /
 Wasser ihre Füße zu waschen /
 Gen. 24 / 32. Solche Fußwa-
 schung dienete darzu / daß so wol die
 vom Staub / auff der Reise besu-
 delte Füße / gesaubert / als auch die
 müden Gäste in etwas erquicket
 und erfrischt würden. Simon
 der Phariseer aber hatte das Fuß-
 waschen unterlassen / hingegen die-
 se bußfertige Sünderin / sagte der
 Herr / hat in einem fremden Hau-
 se meine Füße mit Thränen ge-
 netzet und mit den Haaren ihres
 Hauptes getrocknet. In welchen
 Worten anfänglich und vorders Er-
 ste enthalten ist / das Lob ihrer
 Thränen / Vergießung. Diese
 hat meine Füße mit Thränen
 genetzt. Was du an dem Was-
 ser

ser gesparet/ das hat sie mit Thränen verrichtet. Ihr Herz ist die Quelle. Ihre Augen sind das Gießbecken. Das Wasser/ ihre Thränen. Wasser hastu an der Hand/ und hast mirs nicht gereicht. Diese holet das Augenwasser/ meine Füße zu nezen aus dem tieffesten Brunnen ihres Herzens;

Weinen/weinen/ ihr Geliebte Gottes/ achtet die selbst thörichte Welt/ vor ein thörichtes Ding/ vermeinende: Es sen eine unfehlbare Anzeigung eines Weiblichen Gemüths. Thränen gebühre dem Weiblichen Geschlecht/ dem Männlichen aber stehen Thränen übel an. *Lachrymæ à viris claris auferendæ sunt*: Fürnehme/ berühmte Männer sollen nicht weinen schreibet Plato de Republ. Dial. 3. Allein/ allerdings unter den weisen Heyden sind ihrer

viel/die das Weinen nicht verwerf-
 fen; Est Honor in Lachrimis, spricht
 der Poet: Die Thränen haben
 auch ihre Ehre. Thränen zeigen
 offtermahlen die Güte der guten
 Natur an. Fromme Leute
 weinen gar leichtlich. Fletus ærum-
 nas levat, Seneca. Das Weinen
 mindert und leichtert den Jam-
 mer. Wie durch viel Regen die
 Luft gereiniget wird; Also wird
 auch durch das Weinen/das Herz/
 desto ruhiger zufrieden gestellt. Die
 heilige Schrift weiß fast nicht/wie
 sie die rechten Thränen zur Gnü-
 ge erheben soll. Sie lobet Jesus
 Marice Magdalence bittere Thrä-
 nen/das sie damit seine Füße ge-
 netzet. Ihr Herz ist so zerknir-
 schet/das sie nichts reden/noch das
 geringste Wort von ihrer Zung
 bringen kan. Mein. Sie weinet
 dem HErrn ihre Noht zu. Thrä-
 nen

nen behten am kräftigsten. Da
alle Wasser natürlicher Weise / die
tieffe der Erden suchen und herun-
ter fallen / so fließen die Thränen /
sonderlich der Frommen Wittben /
wohl von den Backen herab /
aber sie schreyen über sich wieder
den / der sie heraus dringet Syr.
35 / 18. In dessen Meinung /
drey Dinge seyn / welche zu Gott
in den Himmel / ohne Zung / ohne
Stimm / und ohne Gethön der
Wort / gewaltig schreyen und ruf-
fen ; Das Blut / das Hertz / und
die Thränen ; Das Blut. Von
dem unschuldig vergossenen Blut
Abels / spricht Gott : die Stim-
me deines Bruders Blut
schreyet zu mir von der Erden.
Gen. 4 / 10. Habet & sanguis vocem
suam, quæ clamat ad Deum, sicut cla-
mavit in Abel Ambros l. i. de Officiis
c. 41. Auch das Blut hat seine er-
thōs

thönende Stimme/ mit welcher es zu Gott ruffet / wie das Blut Abels. Das Hertz. Wenn sichs zu Gott erhebet. Moses rührete/ weder Mund / noch Lippen / bey dem rohten Meer / weil aber sein Hertz vor Gott war ausgeschütet/ wie Wasser / sprach Gott zu Mose: Was schriestu zu mir Exod. 16/15. Wenn das Geschrey des Hertzens im Gebet sich eräugget / magnum exprimit desiderantis & petentis affectum, ut non desperet effectum, so giebt's zuerkennen / des begierig Behtenden / grosse Begierde / welche / an seines Gebets gewisser Erhörung und unfeilbarer Bitte-Gewehrung / im geringsten nicht zweiffelt. August. in Ps. 118. Conc. 29. Die Thränen / von denen es heisset: Interdum lachrymæ, pondera vccis habent; Die Thränen haben oft die wichtige Kraft/

Kraft / der allerwichtigsten Wor-
te. So eine grosse Kraft haben
die Thränen / daß man fast meinen
soll / es werden die weinenden Au-
gen selbst in Weinen verkehret / und
in lauter Zehren vergossen werden.
Ambros. in seiner Enarrat. über den
118. Psalm. Thränen lindern
das Gemüht der Betrübten; Wie
der Leib seine Erquickung hat: Al-
so labet sich das Herz der Trauri-
gen mit den Thränen seiner Augen.
Drum auch David saget: **H**err
du speisest sie mit Thränen Brot
und tränckest sie mit grossem
Maas voll Thränen. Psalm
80/6. Wenn man von Herzen
geweinet / und mit Thränen seine
Noht / die ihn drucket / in Gottes
erbarmende Schoos geschüttet / so
giebt sich das Herz zu frieden /
gleich als wenn einer im Hunger
und Durst gesättiget und geträn-
cket

cket wäre. Thränen versichert dem Weinenden Christen / daß er gehöre zur Gemeinschaft Jesu Christi / und dessen Herberge / gestalt denn Thränen und Begehrt die Waffen derselben seyn. Jesus das Haupt der Kirchen selber / hat in den Tagen seines Fleisches / und sichtbaren Wandels auff Erden / drey mahl geweinet / und / dabei sein dreyfaches Amt spüren lassen. Geweinet bey Auferweckung Lazari und sein Königliches Amt / seine Göttliche Allmacht. Joh. 11 / 35. Geweinet über Jerusalem / und sein Prophetisches Amt Luc. 19 / 41. Geweinet am Stamm des Creuzes / und sein Hohepriesterliches Amt verrichtet. Ebr. 5 / 6. Seine Gliedmassen die Heiligen Gottes / sind auch hierinnen / in seine Fustapffen getreten. Hiobs Angesicht / ist geschwollen von Weinen

nen Job 16/16. Sind nicht Davids Thränen seine Speise Tag und Nacht? Psalm 42/4. Esaias weinet bitterlich 33/7. Jeremias mus heulen und weinen/ seine Seele mus heimlich weinen/ und seine Augen von Thränen fließen E. 9/18. Die Thränen geben Trost dem Herzen. Seelig sind / die da weinen/ Matth. 5/4. Denn sie sollen getröstet werden. Thränen/ erwecken Hülffe im Hause. Höret ein Mensch den anderen weinen/ so läuft er zu ihm. Eine Mutter wird beweget / durch die Thränen ihres Kindes: Wiewielemehr Gott/der mehr als Mütterlich gegen uns gesinnet ist. Es. 49/15. Wie Gott des Francken Hiskie Thränen sahe/half Er ihn alsofort zur Gesundheit / und verlängerte ihm sein Leben auff funffzehen

zehen Jahr Es. 3 8/5. Die Thränen
 erwecken und verursachen eine
 gewisse Hoffnung / der zukünftigen
 Himmlischen Erquickung.
 Denn die mit Thränen säen / wer-
 den mit Freuden erndten. Psalm
 126/5. Sonsten heist es / was der
 Mensch säet / das wir erndten.
 Gal. 6/7. Hie aber ist Saam und
 Frucht nicht einerley. Leid muß
 bringen Freud / Trauren Frolo-
 cken / Weinen einen Freuden-
 Wein. Vor allen Dingen aber
 haben die Buß- / Thränen ein
 grosses Lob und mächtigen Ruhm.
 Die Buß- / Thränen Marice
 Magdalence / sind Jesu alhier sehr
 angenehm. Die Buß- / Thrä-
 nen sind der Wein der heiligen En-
 gel. Sie machen Freude im Him-
 mel / und wie nach dem Regen die
 Sonne wieder scheint / also erfol-
 get auff die Buß- / Thränen eitel
 Her-

Herkens Freude und erwünschte
Ruhe der Seelen.

Wie dem allen aber / dieß wird
leyder / sehr wenig / von dem grös-
sten Hauffen der Christen geachtet.
Zwar viel Thränen werden hin
und wieder vergossen: Ungehör-
same / Ungeduldige / Halsstarrige
/ Rachgierige / Neidische / Heuch-
lerische Thränen. Häuffig wird
auch geweinet / über den schmerzli-
chen Verlust zeitlicher Nahrung /
Geld und Gut. Allein wenig / sehr
wenig sind zu finden / die ihre Sün-
de herzlich beweinen. Frage nur
ein iedweder sein Herz und Gewis-
sen / ob ihm auch die Augen thrä-
nend worden seyn / wenn er an die
Schwere / Grösse / und Menge sei-
ner Sünden gedacht. Ich mei-
ne / er wirds wohl unterlassen ha-
ben. Da in der ganzen Welt / kein
Creuz / kein Unglück / kein Jam-
mer

mer ihn traurig machen solte / als
 allein seine Sünde: So ergehts
 ihm / wie Chryst. Homil. i. in Epist.
 ad Coloff. schreibet Omnia curamus
 magis, omnia magis expendimus,
 quam peccata nostra. Alles in al-
 lem lassen wir uns weit mehr an-
 gelegen seyn: Für alle Dinge sor-
 gen wir hefftiger und emfziger / als
 vor unsere Sünden. Wer dieß-
 fals annoch in der Sicherheit ste-
 cket / der lege sie schleunig ab / und
 laß bey Zeiten seine wahre Buß-
 Thränen vor seinem Gott sehen.
 Es hat ja Iesus beweinet / mit sei-
 nen bitteren Bluts-Thränen / un-
 ser aller Sünde / woran er doch
 nicht die allergeringste Schuld ge-
 tragen: Und warum wolten wir
 denn nicht / unsere eigene Sünde
 beweinen mit heissen Buß-Thrä-
 nen? Iesus weinet bitterlich / als
 er die jämmerliche Verwüstung /
 der

der Stadt Jerusalem / des Auges
der Welt und der Kron aller Städ-
te des ganzen Morgenlandes / zu-
vor im Geist sahe / Luc. 19 / 41. Wie
Scipio Africanus, nach Aussage Sa-
bell L. 19. Ennead. die von ihm ero-
berte und mit Feuer angezündete
herrliche Stadt Chartago bren-
nend sahe / weinete er herzlich /
gleich einem weinenden Kinde.
Heutiges Tages was sehen unsere
Augen? Eitel Kummer und Her-
zeleid / schwere Land- und Haus-
Plagen / damit wir allenthalben ü-
berfüllt seyn. Ach du edles Vater-
land / wie bistu so erbärmlich zuge-
richt? Wie so kläglich verwüstet?
verödet und zerstoret? Wie hat
doch das weit und breit um sich fres-
sende Krieges-Feuer / so lichterloh
bey dir gebrennet / und manches
gutes Flecken / Dorff und Haus
verbrennet? So gar / daß die noch
übrige

übrige Krieges-Alsche uns ingesamt
 zuruffet: Es ist deiner Bosheit
 schuld / daß du so gestaupet
 wirst / und deines Ungehorsams
 / daß du so gestrafft
 wirst. Also / also mustu inne
 werden und erfahren / was für
 Jammer und Herzeleyd es
 bringe / den **HERRN** seinen
GOTT verlassen und ihn nicht
 fürchten / spricht der **HERR** /
HERR Zebaoth. Jerem. 2 / 19.
 Erkenne es / bereue es / beweine es
 mit deinen heißen Buß-Thrā-
 nen / die da Bohren und Abgesand-
 ten sind des herzlichen Schmer-
 zens / und das Blut eines verwun-
 deten Gemüths. Cyprian. Lib. 2. E-
 pist. 7. Laß den Gerechten eiffri-
 gen **GOTT** / der die Sünde nach der
 Strenge seiner Gerechtigkeit so er-
 schröcklich straffet / nicht unsonst
 schweren / wenn Er bey seinem Le-
 be

ben beteuert / Er begehre deinen
Höllens-Untergang nicht. So
wahr als ich lebe: Ich habe
keinen Gefallen am Tode des
Gottlosen / sondern daß sich
der Gottlose bekehre von sei-
nem Wesen und lebe Ezech. 33/11.
Fromme Christen aber / die in die-
sem Thränen- / Thal oft wei-
nen / und unter der Creuzes-Last
Thränen vergiessen / die werden
ja nicht ungeduldig. IESUS ihr
Heiland hat geweinet / und ihr
Weinen mit seinem Weinen ge-
heiligt. Weinet das Haupt / so
können ja die Glieder nicht allezeit
lachen. Das Haupt ist gewesen
offtermahl voll Schmerken /
und seine Glieder wollen ie und al-
le Wege seyn voller Wollust? das
sey ferne! Vielmehr muß ein
Christ mit dem weinenden IESU
vielfältig weinen / auff dessen
Thrā-

Thränen eitel herrliches erfolget.
 Gott siehet der Christen Thränen.
 Es. 38 / 5. GOTT zehlet
 ihre Thränen Psalm. 56 / 9. Daß
 keine Thräne davon verlohren
 werde. Gott hat dir O Chri-
 stenMensch dein Thränen=Brodt/
 schon vorgeschnitten / wenn du das
 auff issest / so hastu Erquickung.
 Dein Thränen=Maas hat dir
 Gott schon zugewogen / wird das
 voll bis oben an / so wird aus Was-
 ser Wein / aus Leid Freud / aus
 Weinen Lachen. Es ist auch bald
 verhanden die Zeit / da GOTT al-
 le Thränen abwischen wird.
 Apoc. 7 / 17. Sollen sie aber abge-
 wischet werden / so müssen sie zuvor
 vergossen werdē / und als den wer-
 den die Thränen / eitel Perlen
 werden / damit deine Ehren=Krohn
 im Himmel geschmücket und ge-
 zieret seyn wird. Dort saget wol
 Salo

Salomon/das er gesehen habe die
Thränen derer/ die keinen Trö-
ster haben Eccl. 4, 1. Gott Lob/
Ehr und Danck aber / wir haben
bey unsern Thränen / Jesum den
reichen Tröster / der da spricht:
Seelig seyd ihr / die ihr hie
weinet / denn ihr werdet lachen.
Luc. 6. 21. Der wird auch die er-
wünschte Stunde anbrechen las-
sen / da unser Herz wird seyn voll
Lob- Singens / unser Mund voll
Lachens / unsere Zunge voll Ruh-
mens / ruffende: Seyn wieder
zufrieden meine Seele / denn der
Herr thut dir guts. Denn
du hast meine Seele aus dem
Tode gerissen / mein Auge von
den Thränen / meinen Fuß vom
Gleiten Psalm 116 / 7 / 8.

Ferner und zum Andern / so
ist auch in dem Lob- Spruch des
D. Herrn

HErrn enthalten / Das Lob ih-
 rer Thränen Abwischung. Denn
 da saget der HErr nicht nur:
 Diese hat meine Füße mit
 Thränen genetzt / sondern auch
 mit ihren Haaren getrocknet:
 Zuvor / waren ihre Thränen das
 heilige Fußbad. Jezund sind die
 Haare ihres Hauptes / das heilige
 Treigetuch. Sie schonet nicht ihre
 Augen / nicht der Haare ihres
 Hauptes: nur daß / so viel ihr mög-
 lich / sie dem HErrn gebühlich
 auffwarte. Mit den Haaren
 trocknet sie / andeutende / daß das
 Haar / so ihr vorhin gedienet zu ih-
 rem Seelen Verderben / nunmehr
 gerichtet seyn soll zu ihrem See-
 len Heil. Mit den Haaren trocknet
 sie / festiglich glaubende / der HErr
 werde ihre Sünde / ungeachtet sie
 mehr seyn / denn Haar auff ihrem
 Haupte Psalm. 40 / 13. Den-
 noch

noch von ihrem Herzen abwischen
und austilgen / so daß ihrer nimmer
mehr soll gedacht werden.

Traun nichts geringers und
gemeiners ist bey den Menschen/
als ein Haar / dannenhero auch die
Rede entsprungen: Haar und
Unglück wachsen alle Nacht.
Nichts desto minder / sind die Haare
des menschlichen Hauptes ein
denckwürdiges Bildniß seiner
Sünden. Die höchste Unnützig-
keit ist / daß ein starckes Haupt-
Haar könne gezehlet werden. Un-
sere Sünde sind auch unzehlich;
Mehr sind / sagt David / denn
Haar auff seinem Haupt Ps.
40 / 13. Mehr / denn Sandes
am Meer / nach dem Gebot
Manakis. Wie das Haupt nicht
ohne Haar / also ist niemand oh-
ne Sünde. Es lebet kein
Mensch / der nicht sündige

1. Reg. 8 / 46. In Sünden werden wir empfangen; In Sünden werden wir gebohrē Psalm 51 / 7. Wie aber mancher / mehr Haare auff seinem Haupt hat / den der ander / also haben ihrer viel / viel Sünden auff ihrer Seelen / bey denen keine Gottesfurcht ist. Psalm 36 / 2. Etliche haben nicht so viel / die da leben ohne Wandel für Gott und sich für Sünden hüten. Psalm 18 / 24. die Haar des Hauptes hat GOTT dem Menschen gegeben zur Zierde. Was ein Hörnigtes Thier ohne Hörner / das Feld ohne Gras / ein Garten ohne Blumen / die Bäume ohne Laub und Blätter / das ist der Mensch ohne Haar des Hauptes. Das Haupt-Haar ist den Männern ein Schmuck und Krohne. dem Weibe eine Ehre / so sie lange Haare

Haare zeuget. Das Haar ist ihr zur Decke gegeben. Prov. 20/29. E. 16/31. I. Cor. II/15. Das Haupt-Haar / saget Ambros. Lib. 6. von den sechs Tagwercken Gottes E. 9. sey bey den Alten Ehrenwürdig / bey den Jünglingen zierlich / bey den Frauens Personen Erbarlich / und bey den Knaben lieblichen. Tolle arbori comam, schreibt er weiter / cotta arbor ingrata est: Nim hinweg das Haar oder die Blätter von dem Bäumen / so ist der Baum ganz unangenehm. Je wie viel mehr / (setzet er hinzu) wird das Haupt-Haar / eine grosse Zierde des menschlichen Hauptes seyn / so unser Gehirn / das ist / den Sitz und Ursprung unserer Sinnen / mit den Haaren befastiget und bekleidet. Das Haupt-Haar / hat auch Gott der Herr / den Menschen gegeben zur Gesundheit / damit es

Das Haupt verwahre und die
 Hirnschale / fein warm verbleibe
 Capilli capitis qui grato amictu
 caput vestiunt, velut quidam
 aulae Regiae stipatores, saget
 Ambrosius Weiland Bischoff zu
 Meiland / in seinem Buch de Noë
 & Arcâ c. 7. Mit was für ange-
 nehmer Kleidung bekleidet doch
 das Haupt-Haar / des Menschen
 Haupt? nicht anders / als die Leib-
 guardi / den Königlichen Hoff / auff
 daß weder die Luft das Gehirn
 verlete / noch der von dem Winde
 hin und her treibende Regen / es
 beschädige / noch die Sonne dasselbe
 mit ihrer Hitze erhize. Zu gleicher
 Weise aber mit den Haaren ein
 schändlicher Mißbrauch öftters
 vorgehet: Also ist hingegen der
 Sünden Grösse / grösser und
 unverantwortlicher. Zwar der
 Gottlose achtet seiner Sünde nicht /
 son-

sondern rühmet sich seines Muht=
willens. Psalm 8 2/5. C. 10/3. Da
doch einem iedweden/ben Betrach=
tung seines Haupt=Haars deswe=
gen die Haare zu Berge stehen sol=
len. Dort als nach Aussage Vir=
gili, Aeneas die klägliche Stimme
des verstorbenen Polydori hörete/
und die blutigen Schweißtropffen
sah, so aus dem Grabe herfür quol=
len/rieff er: Obstupui steteruntque
comæ vox faucibus hæsit: Sey er
sehr erschrocken / die Haare sind
ihm zu Berge gestanden/und habe
kein einziges Wort herfür ge=
bracht. Ebener massen/ wer wol=
te nicht erschrecken / der da mit
Furcht und Zittern erweget / wie
auff die Sünde/ unfehlbahr erfol=
gen werde / Zorn und Ungnad/
Trübsal und Angst. Rom. 2/8.
Dort verbrandte das Donner=
Wetter des Römischen Käysers

Ludovici Krieges Volck ihr Haar/
auff dem Haupt; vid. Alb. Franzius
lib. 6. Metrop. c. 15. Ueber den Gott=
losen Sünder wird der gerechte
GOTT / auch dertmahleins re=
gnen lassen / Blitz / Feuer und
Schwefel und ihnen ein Wet=
ter zu Lohne geben. Psalm 11 / 8.
Wenn seine Haupt=Haar / samt
ihm in die Hölle gerahen werden.

Die bußfertige Sünderin ge=
brauchet alhie ihr Haupt=Haar/
zum Dienste Jesu Christi / und
lässet ihr Haupt=Haar / als ein
Zeichen der wahren Buße spüren.
Ein Sünder / der seine Glieder bis=
hero zu Dienst der Ungerechtigkeit/
von einer Ungerechtigkeit zur an=
derē begebē / der begeben sie nunneh=
ro in wahrer Buße / zum Dienst
der Gerechtigkeit / daß sie heilig wer=
den Rom. 6 / 13. Alle Tage käm=
met oder bürstet einer sein Haupt=
Haar / alle Tage erkenne / bekenn=
ne

ne und bereue er seine Sünde. Er
schäme sich für Gott / er scheue sich
nicht mit dem sein Haar ausrauf-
fenden Esra 3. B. Esra 8 / 72. seine
Augen aufzuheben für seinem
Gott / alldieweil seine Sünde mehr /
dem Haar auff seinem Haupt / sei-
ne Missethat auch über sein Haupt
gewachsen / und seine Schuld groß
biß in den Himmel ist Esa. 9 / 6. auff
daß der Barmherzige Gott die
Vielheit seiner Sünde ihm vergebe.
Ja wie sonst Gott / der die Haar
seines Hauptes in seiner Hut hat /
und die Haare seines Hauptes ge-
zählet / daß kein Härlein von seinem
Haupt fallen / keiner auch kein
Haar ihm krümmen könne ohne
seinen Willen Matth. 10 / 30. Luc.
12 / 7. Also behete Er unablässig /
daß Gott seine Seele erhalte / seine
Seele nicht verlohren werde / son-
dern das ewige Leben davon trage.
Und zu dem komme / dessen Haupt
D 5 i und

und Haar weiß war / wie die weiße
Wolle / und als der Schnee / so da
ist der eingeborne Sohn des leben-
digen Gottes Iesus Christus /
welchem nebenst dem Vater / und
Gott dem wehrten heil. Geiste /
seynd bleibe alle Ehr / heit /
allezeit und in alle ewige
Ewigkeit. Amen!



ge
da
n-
s/
nd
te/

III.

Der küßende
Mund.

und

Die salbende
Hände.



Die Gnade und Barmherzig-
 keit / unsers hochverdien-
 ten Heylandes / **JESU**
 Christi / sey mit uns allen:
 Welcher / als aller Bußfer-
 tigen Sünder einziger
 Trost und Freude / die
 grosse Sünderin / nicht
 nur zu Gnaden / wieder
 auff; und angenommen;
 sondern auch ihre löbliche
 Liebes / Wercke / höchlich
 gerühmet: Ihm nebst
GOTT dem Himmlischen
 Vater / und **GOTT** dem
 wehrten heiligen Geiste /
 sey dafür gesaget / aller
 Ruhm / alle Ehre und als
 les

les Lobiezt immer und in
Ewigkeit / Amen.

Geliebte Gottes: Küisset
den Sohn / daß Er nicht
zürne / und ihr untkommet auff
dem Wege! Also vermahnet uns
Gott der Himmlische Vater /
durch David im 2. Ps. 12. Zeiget
aber hiemit an / welcher Gestalt /
wir uns doch gegen Iesum / den
eingebornen Sohn des lebendis-
gen **GOTTES** / verhalten
sollen. Wir müssen ihn / wie eine
Braut ihren Bräutigam / ein
Kind seinen Vater / ein Unter-
than seinen König / ehrerbietlich
küssen. Küssen / nicht mit einem
lieblichen Kuß. Nein / Gott ist
nicht irdisch gesinnet / Iesus ist
auch uns nicht sichtbarlich zuge-
gen; Sondern mit einem Geist-
lichen Kuß / in wahrem Glauben /
in

in aller Lieb und Gehorsam. Und dazu beweget uns billich / so wohl die Abwendung seines Zorns / als auch die Abwekzung der Gefahr. **J**esus möchte sonst zürnen / als welcher ist ein eyffriger **G**ott. **Exod.** 20 / 5. Wir könnten auch wol hier zeitlich und dort ewig unkommen. **M**aria **M**agdalena / die grosse **S**ünderin / nimt solches gar behutsam in acht. Denn weil sie noch mitten auff dem Wege mitten im Lauff ihres Lebens ist begriffen / damit der feurige Zorn **G**ottes / ihrer schweren Sünden halben / sie nicht ergreiffe / und sie erbärmlich unkomme: Als enlet sie / in der Zeit der **G**nadē / zu **J**esu ihrem **H**eyland. Sie küsst leiblicher / sie küsst geistlicher Weise / und salbet dabey des **H**errn heilige Füße / so daß sie deswegen der **H**err gar herrlich rühmet und lobet.

D 7

lobet. Wovon anizo mit mehrerem etwas fruchtbarliches zurenden/ als behten wir eben darum/ in dem Nahmen Jesu/ das heilige Vater Unser.

Text=Worte.

Luca, 7, 45, 46.

Jesus sprach: Simon / du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber nach dem sie herein kommen ist / hat sie nicht abgelassen / meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet / sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet.

Ge

Verliebte Gottes.
Vielfältig wird unter
den Gelehrten gestrit-
te / was doch die grosse
offenbare Sündes-
rin / derer anigo / Euer Christlichen
Liebde / verlesene Geschicht / Lucas
unter allen Evangelisten / einzig
und allein gedencet / vor eine im-
mermehr gewesen sey / und wie sie
geheissen. Die gemeinste Mei-
nung / derer nicht wenige der heili-
gen Alt-Väter *Cyprian. Tract. de du-
plici Martyrio. Augustin. 1.2. de Conf.
Evangel. c.79. Auctor O.J. Hom. 15. in
Matth. Gregor. Magnus Homil. 25. &
33. in Evangelio Joan. Beda in h.1. und
der neuen Lehrer / beständig bey-
pflichten / ist diese; Das sie genen-
net wird / Maria Magdalena / die
Schwester Lazari und Marthæ.
Solch Vorgeben läffet man billich
in seinem Wehrt und Würden /
zu*

zunahl weil in ungewissen Din-
gen / nichts gewisses mag gesehet
werden. Ihr Nahme heist Ma-
ria / eine Bittere / wie dort die ver-
lassene Wittbe Naemi / zuver-
stehen gab / wenn sie sagte: Men-
net mich nicht eine Lustige / Frö-
liche und Liebliche; Sondern
heist mich mara oder Maria/
eine Bittere / Betrübte / eine
Leydtragende. Denn der All-
mächtige hat mich sehr be-
trübt: Ruth. 1 / 20. Ihr Zu-
nahme ist Magdalena / von dem
Flecke Magdala / so am Ufer
des Galiläischen Meeres gelegen/
hiedurch vornehmlich berühmt/
daß Iesus / der Welt Heyland/
auch darinnen gewesen: Matth.
15. / 29. Ihr Hauß / wird annoch
denen gezeiget / so das heilige Land
besuchen. Beyde der Nahme un der
Zunahme / sind ein herrlicher Abriß /

ei

eines guten un̄ Gott wohlgefälli-
 gen Christen. Den / wenn derselbe/
 in dieser Bittern Welt / eine Ma-
 ria und Bittere auch mit Bitter-
 keit getränk'tet wird / nach den klag-
 Liedern Jeremia am 3. Capittel /
 15. so wird Iesus ihm allein
 süß. Der ruhet alsdenn in seinem
 Herzen / und labet ihn in dem bit-
 tersten Unglück / mit seinen aller-
 süßesten Tröstungen. Denn / nur
 der Balsam gehöret für die Wun-
 den / der Arzt blos für die Kran-
 cken. Nur die Mühseligen erqui-
 cket Iesus. Matth. 11 / 28. Nur
 die Leydtragenden tröstet Er.
 Matth. 5 / 4. und heulet nur die
 zerbrochenes Herzens sind. Psalm
 147 / 3. Wird auch ein Christ ei-
 ne Magdalena / eine Erhöbete /
 so stehet seyn Herz auffwärts / und
 suchet in der Höhe den Allerhöch-
 sten / Iesum / seinen höchsten
 Schatz /

Schaz / sitzend zur rechten St=
tes. Coloss. 3 / 1. Dieser Mariae
Magdalene / wird in den Evan=
gelischen Geschichten / vielfältig ge=
dacht / und vermeldet / wie Chri=
stus der HErr / sieben Teuffel /
aus ihr getrieben. Von dem bösen
Gast war sie besessen / durch des
HErrn Hülffe wird sie ein Tem=
pel und Wohnung des heiligen
Geistes / und von mancherley Ar=
ten der Sünden befreuet. Mas=
sen denn Gregorius Magnus, in sei=
ner 33. Homili in Evangelia, durch
die sieben Teuffel / die sieben Haupt=
Laster verstehet. Jesu ist sie stets
gefolget / durch Stätte und Märck=
te / als dessen treufleißige Diene=
rin / liebevolle Gefährtin / und un=
verdrossene Nachfolgerin / nach
dem Gebot des HErrn: Folge
mir! Matth. 8 / 22. E. 9 / 9. und
Joh. 10 / 27. Meine Schaffe
fol

folgen mir. Und zwar nicht ohne Ursach. Denn da ist Iesus/ der Herr in den Schranken des Christenthums/ den Christen vorgesetzt / als ein Lehr/ Tugend und Lebens/ Spiegel. Er ist ihr Fürgänger / daß sie in seine lobwürdige Fußtapffen nachtreten / Er ist ihr Fürbild / damit sie ihm gleich werden / massen denn eines Christen Christenthum/ nichts anders ist / als eine stäte Nachfolge Jesu Christi Mattheus erzehlet in dem 27/ Cap. 55. Das Maria Magdalena / der Kreuzigung des Herrn zugesehen / und ihn zur Zeit der Noht nicht verlassen / wie sonst die Glücks/ Freunde zuthun pflegen / welche gleich den Schwalben und Störchen/ so lange der Sommer währet/ und uns wohl gehet / bey uns verhar-

harren: Wenn aber der Trübsals-
 Winter und das liebe Creutz sich
 eräuget/bald von uns hinweg flie-
 hen und weichen. Marc. 16/ 1.
 Wird berichtet / daß sie des HErrn
 Leib / nach der löblichen Gewohn-
 heit der Ebræer/im Grabe hat sal-
 ben wollen / nur/ daß Er / ihrer
 Meinung nach/eine Zeitlang/ von
 der Verwesung gesichert verbliebe/
 und desto länger erhalten und be-
 halten würde. Mariæ Magda-
 lenæ / hat der HErr auch / nach sei-
 ner siegreichen Auferstehung / am
 aller ersten sich geoffenbahret. Joh.
 20/ 14. Ein Weib hatte die Sün-
 de / zu erst in die Welt gebracht ;
 Einem Weibe wird auch von dem
 HErrn die Gnade zum ersten ver-
 kündiget. Sie in unsern Text-
 Worten / wird uns ihre Busse be-
 schrieben / die wir zur andern Zeit
 angeschauet/iezt wollen wir ihren
 küß

küßenden Mund und ihre sal-
bende Hände in der Furcht Got-
tes betrachten.

Wir seuffzen aber zuvor alle
also: Hülf Du erbarmen-
der Heyland / HERR IESU
Christe / damit wir mit
Maria Magdalena bey
zeiten wahre Buss thun /
mit unserer Buss dir bester
Massen wohlgefallen und
bey Dir Vergebung der
Sünden / Gnade und
Barmherzigkeit / Trost
und Seeligkeit / erfreulich
davon tragen mögen / A-
men / in IESU Nahmen /
Amen!

Es waren die Phariseer / und
also auch alhier / Simon der
Phariseer / so den HERRN zu Gast
eingeladen / Blind / und der Blin-
den Leiter / Matth. 15 / 14. Sel-
ber

ber hatten sie keine Glaubens Aus-
 gen / und andern konten sie auch/
 weder Trost noch Gnade für
 Gott / zeigen. Sie waren rechte
 Splitter Richter / schnell sahen sie
 den Splitter in des Nächsten Aus-
 ge; Aber ihrer grossen Sünden-
 Balcken wurden sie nicht gewahr.
 Mariam Magdalenam / die
 grosse Sünderin / verachtete Si-
 mon in dem Herzen / ja Ihesum
 selbst / darum / daß Er die Sün-
 der gern und willig annahm. Von
 Augustino wird Er deswegen ge-
 nennet Invitator & Irrisor Domini:
 Ein Gast-Einlader und Verspot-
 ter des HErrn Homil. 23. 50. Homi-
 lien. Der HErr aber / der die
 Weißheit selber ist / weiß ihm recht
 weißlich zubenegnen / straffet ihn
 mercklich / und verweist ihm ge-
 waltiglich / seine grosse Thorheit.
 Denn da wolte der Sohn Gottes /
 auch

auch den Phariseer geistlicher
Weise speisen und heilen/ damit Er
bey ihm das Brod nicht vergebens
esse. Aug.c.1. Hergegen lobet Er an
ihr/ ihre bußfertige Thränen Ver-
giessung; Er rühmet auch dabey
ihre Thränen Abwischung/ davon
wir heute Jährig mit mehrerem
gelehret und gehöret. Aniko be-
herzigen wir Anfänglich und
vor das Erste/ wie der HErr
an ihr lobte seiner Füße Küß-
sung. Denn da spricht der HErr:
Simon/ du hast mir keinen
Kuß gegeben; Diese aber nach
dem sie herein gekommen/ hat
sie nicht abgelassen meine Füße
zuküssen. Der Kuß auff die
Wangen war bey den Jüden/ eine
gewöhnliche und gewisse Versiche-
rung des erwünschten Wilkom-
mens ihrer Gäste/ eine Verge-
wissung des Friedens und der Lie-
be.

L

be.

be. Osculum Pacis & Amoris signum est. Hieron. in cap. 24. Prov. 1. 2. T. 7. p. 45. Der Kuß ist ein Zeichen des Friedes und der Liebe. Wer nicht mit einem Kuß ward empfangen/ der war auff ihren Gastgebohten/durchaus ihnen nicht sehr lieb und angenehm. Drum auch Simon/der Phariseer/ weil er den zu Gast geladenen HErrn nicht küßete / bezeugete er in der That und Wahrheit/ er hätte ihn nicht herzlich gern und aus aufrichtigem; Sondern aus falschem betrüglichen Gemühte zur Mahlzeit eingeladen. Die bußfertige Sünderin aber hörte nicht auff/den HErrn/ nicht mit einem Wangen/Kuß/ sondern mit einem Fuß-Kuß unaufhörlich zu küssen/ vermeinende/sie könne den nicht zuviel küssen/den sie nicht allzuviel lieben könnte. Sie küßet
seine

seine heilige Füße / nicht aus Uppigkeit und Leichtfertigkeit; Sondern mit aller Furcht und Ehrerbietigkeit. So viel lieblicher Küsse sie seinen Füßen giebt / so viel wirkliche Liebes-Zeichen erweist sie ihm in ihrem Herzen / sprechende mit David: Hertzlich lieb hab ich dich **HERR** / meine Stärke / **HERR** mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein **GOTT** / mein Hort / auff den ich traue Psalm 18 / 1. Daß einer den andern auff die Wangen geküßet / ihr Geliebte **GOTTES** / ist insonderheit bey den Jüden / Morgenländischen und Mittags-Völkern iederzeit gebräuchlich gewesen / und vor ein unfehlbares Merckzeichen einer sonderbahren Freundschaft gehalten worden. Ins gemein von dem Kuß zureden: So ist

der Kuß unterweilen ein Zeichen
 der weltlichen Liebe und des irrdi-
 schen Friedens/wenn die mit Blut-
 Freundschaft Verwandte / oder
 sonsten im Fried / Einigkeit und
 treuer Freundschaft Bekante/ein-
 ander sich küßen. Consuetudinis
 fuit maximè, in illà simplicitate An-
 tiquorum, ut Propinqui Propinquos
 oscularentur, schreibt Augustin. To-
 mō 4. Quæst. 87. in Gen. Das war
 nach der alten Einfalt / der Ge-
 brauch / daß ein Freund den an-
 dern küßete. Aus Lieb küßen El-
 tern ihre Kinder. Laban küßete
 seine Töchter/als sie von ihm zogen.
 1. Buch Moses 31 / 35. Der Alt-
 Vater Jacob herzte und küßete
 seines Sohns Josephs Söhne 1.
 Buch Mos. 48 / 10. Es küßen
 hinwiederum / die Kinder ihre El-
 tern. Isaac der Erb-Vater sprach
 in seinem Alter / zu seinem Sohn
 Jas

Jacob: Komm her / küsse mich /
mein Sohn. Und er trat hinzu /
und küßete ihn. 1. Buch Mos.
27/17. In signum dilectionis inter
sponsam osculum permittitur,
schreibt Augustinus L. de Amicitia c.
6. Braut und Bräutigam / und
also dem Mann und Weib / ist
der Kuß erlaubt. Ein Bruder
hat den andern zum Zeugniß sei-
ner Lieb freundlich geküßet. Aa-
ron küßete seinen Bruder Mose /
da er ihm am Berge Gottes be-
gegnete 2. Buch Mos. 4/29. Auch /
wenn Freunde lang von einander
gewesen / und wieder zusammen kom-
mē / pflegen sie sich öfters mit einem
Kuß zu empfangen. Aug. c. 1. un-
terweilen ist auch der Kuß ein heil-
iger Kuß / ein Kuß der heiligen
Christlichen Liebe. Von dem Kuß
redet der Heiden Heilige Apostel
Paulus. Röm. 16/16. 1. Cor. 16.

20. 2. Cor. 13 / 12. 1. Theß. 5 / 26.
Grüßet euch unter einander o/
der alle Brüder / mit dem heil/
ligen Kuß. Petrus gedencket
auch dieses Kusses. 1. Petr. 5 / 14.
Grüßet euch unter einander
mit dem Kuß der Liebe. Und
durch diese Apostolische Rede / sind
die uhralte Christen veranlasset
worden / bey ihrem Gottesdienst/
wenn die heilige Tauffe / wenn das
hochwürdige Abendmahl gehal-
ten / und wenn das Gebeth geschlos-
sen ward / sich einander freundlich
zugrüßen und zu küßen / mit einem
holdseeligen Kusse: nach Ausfas-
se Justin. Martyr. in seiner 2.
Schutz-Rede. Solches Küßen/
da die Männer den Männern / die
Weiber den Weibern / einen Kuß
gaben / ward genant ein heiliger
Kuß / ein Kuß der Christlichen
Liebe / alldieweil der Kuß aus heil/
ligem /

ligen reinem un̄ aufrichtigem Liebes
 bes Herzen herrührete / und ein
 allgemeines Merckmahl unter den
 damahligen Christen war. An-
 iko hat dergleichen Küssen / unter
 uns allbereit auffgehöret / nicht a-
 ber das / was dadurch ist angedeu-
 tet worden: Als Christlicher
 Fried und Einigkeit / Lieb und
 Freundschaft. Es bleibt
 annoch bey dem / was die heilige
 Göttliche Schrift uns gebent.
 Laßt uns rechtschaffen seyn in
 der Lieb. Ephes. 4 / 15. Seyd
 allesamt gleich gesinnet / Mit-
 leidig / Brüderlich / Barmher-
 zig / Freundlich I. Pet. 1 / 8. Wo
 das geschicht / da ist des H^{er}ren
 Seegen und Leben ewig-
 lich. Psalm 133 / 3.

In dem verfinsterten Pabst-
 thum / küßet man die Bilder / an-
 dere Heiligthümer und die Füße

des Babstes. Polydorus Virgilius de
 inventione rerum Lib. 4. c. 13. will
 selbiges Küßen / mit den Küßen
 Mariæ Magdalena behaupten /
 die Jesu heilige Füße geküßet. Al-
 lein der Pabst ist noch lange nicht
 Christus. Sein falsch vermeinter
 Vorfahr / war nicht des Sinnes.
 Denn wie Cornelius ihm zu seinen
 Füßen fiel / sprach er zu ihm: Ste-
 he auff / ich bin auch ein Mensch.
 Apost. Geschicht 10 / 26.

Unter den Heyden war das
 Küßen auch gebräuchlich. Grosse
 Ehr erzeigeten sie ihren Götzen / mit
 Knie beugen und küßen. Dort
 küßeten die abgöttischen Baalite /
 ihren Abgott den Baal 1. Buch der
 Könige 19 / 13. Ephraim küßete
 die Kälber Hos. 13 / 2. Sathan ist
 hierinnen Gottes Affe. Denn
 wo Gottes Kirche ist / da stehet
 Sathans Neben-Kirche. Sæet
 Jesu

Jesus guten Weizen aus; Bald
 wirfft der Teuffel sein Unkraut
 darzwischen. Was Gott thut/
 will Sathan nachthun. Wie die
 frommen und Gläubigen sich ge-
 gen Gott erzeigen / das erfordert
 der böse Geist auch von den seinti-
 gen den Gotlosen. Schrecklich ist/
 was Bodinus de Imag. Dæm. L. II, c. 5.
 meldet / daß die Zauberer und He-
 ren / in ihren Zusammenkunfften
 den Teuffel nicht nur anbehten;
 Sondern auch küssen. Cicero in
 seiner 9. Oration in Verrem Lib. 4.
 erzehlet / daß in Agrigent nicht weit
 vom Markt / ein wunderschönes
 Bild des Herculis von Erz gestan-
 den / außer welchem er / wie er da-
 selbst redet / nicht leichtlich etwas
 schöneres gesehen / dessen Mund
 und Rinne sehr abgenützet gewes-
 sen / alldieweil es die Leut im Ge-
 beht / vielfältig geküßet. So oft

die Heyden Sonn/Mond/ und die
Sternenblicketen/ küßeten sie ge-
gen diese/ ihre Hand / nach Aussage
Hieronymi in c. 8. Ezech. welcher
Abgötterey der fromme Hiob/
wie billig / nimmermehr ist zuge-
than gewesen/ C. 31/26.

Die Gottlose Welt/verwirfft
den Christlichen Kuß der Liebe/
weñ BlutsFreunde/ aus natürli-
cher Liebe: Verlobete und Vertrau-
ete aus reiner ehelicher und ehrlit-
cher Liebe; fromme Christen aus
Antrieb Geistlicher Liebe ein ander
Küssen. hingegē erwehlet sie ein un-
züchtiges verdamliches Küßē. Ihr
Küssen sind Huren-Küsse / Kü-
ße der leichtfertigkeit/ und ein gewis-
ses Kennzeichen ihrer fleischlichen
Geilheit. Wie viel / des Wassers/
des Feuers / des Eisens / der Spei-
se und der Luft/ die von Natur gut
seyn entweder zu ihrer Grausam-
keit

keit oder aber zu ihrer Wollust und Uppigkeit mißbrauchen: Also unterstehen sich verkehrte unzüchtige Leute / mit ihrem verruchten und verfluchten Küssen ihre Busenstück / gleichsam zubewürzen. *Ipsium osculum tantâ turpitudine foedantes, ut sic osculari, nihil sit aliud, quàm adulterari; in dem sie den Kuß so schändlich beschmutzen / das ihr Küssen nicht anders sey / als Ehebrechen / schreibt Augustin. Lib. de Amic. c. 6. Die Hure erwischt den Buhler und küsset ihn unverschämt. Sprichw. 7 / 13.*

Ben uns höret man mit grosser Betrübniß seiner Seele / wiemanche Ehegattin / mit einem Gesellen oder auch wol gar mit einem fremden Ehemann sich herzet / lecket und küsset. Weiß Gott / der alles weiß / und am jüngsten Tage alles genau offenbahren wird / was für eine Himmelschreyende Huren Bos-

heit/alsdenn von ihnen getrieben werde. Post oscula Factum, sagt der Poet. Auff solch verteuffeltes Küßen erfolgt die höllenwürdige Sünden-That. Du böser Mensch/hat denn der leidige Satan dein verhartes Herz so gar verblindet/das du nicht siehest/ die euserste Schande/ die zeitliche Plage und ewige Straffen/darinnen du dich/so frech und frevendlich stürzest? Hältestu so Gottes Gebot/ da Gott spricht: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden/ und das Ehebete unbefleckt. Hebr. 13/4. Bedencke mit Furcht und Zittern/was wird doch endlich dein Lohn seyn? Der Leib wird Maden und Würme kriegen. Syr. 19/3. Du wirst hinter dir lassen/ein verfluchtes Gedächtniß Syr. 23/36. Gottes gerechtem Blut-Gericht wirstu nicht ent-

entfliehen. Denn die Hurer und
 Ehebrecher wird Gott rich-
 ten. Hebr. 13/4. Das Reich
 Gottes wirstu nicht ererben
 1. Cor. 6/9. Ja dein Theil wird
 seyn der Pfuhl / der mit Feuer
 und Schwefel brennet. Of-
 fenb. Joh. 21/8.

Dort küßete Absolon ieder-
 mann aus dem Volck 2. B. Sam.
 15/5. War ein Heuchlerischer
 Kuß / mit welchem Er die Unter-
 thanen des Königes Davids gleich
 einem Magnaten das Eisen an
 sich zu ziehen suchte / und ihm / bey
 den Leuten Gunst / und seinem
 Vater Ungunst erweckete. Joab
 küßete den Amasa. Sein Mund
 spricht / Friede mit dir mein Brus-
 der. Seine Hand ersticht Ihn /
 daß Er alsofort auf der Stelle blei-
 bet 2. Sam. 20. 9. 10. War ein
 Mörderischer Kuß und bezeu-
 gete mit seinem Kuß / daß das

Küssen des Hassers ein Gewäsch sey. Spr. Salom / 27. 6. Judas küßete Jesum / als Er ihn / in die blutdürstige Hände der grausamen Jüden / überantworten wolte. War ein verrätherischer Kuß. O signum sacrilegum! O placitum fugiendū! ubi ab osculō incipitur bellum, & per pacis indicium pacis rumpitur Sacramentum, ruffet Augustin. aus in seiner 121. Sermon de Tempore. O des Gottes=Rauberischen Zeichens! O ein Belieben / das billig zufliehen! Wo man vom Kuß den Krieg anhebet / und durch das Zeichen des Friedens / grimmiglich zerreißt / das Geheimniß des Friedens. Per molle osculi blandimentum, execrabile proditiōnis infigit jaculum, sagt Ruffinus ap. Cyprian. in expos. Symb. Durch die zarte Liebkosung des Kusses / drückt er ihm den

ver

verfluchten Pfeil der Veträh-
terey ins Herz hinein.

Ein frommer Christ fliehe/
neide und meide solche Küsse / wie
ein schädliches Gift; vielmehr küsse
Er Jesum Christum mit dem
Kuß der Andacht. Es besuche
fleißig den Gottesdienst und habe
lieb die Stete des Herrn seines
Gottes und den Ort / da seine
Ehre wohnet. Ps. 26. 8. Da-
selbsten ehre Er GOTT / und sein
Wort. Er ehre Gott / mit seinem
Gehört / mit dem Gebrauch des
Heiligen Abendmahls / mit Gott
wolgefälligen Wercken. Er küsse
Jesum / mit dem Kuß der Unter-
tänigkeit / und des schuldigen Ge-
horsams. Er diene Ihm ohne
Furcht / sein lebenlang in Heilig-
keit und Gerechtigkeit / die Ihm
gefällig ist. Luc. 1. 74. 75. Denn
Er ist unser Herr und König /
der

Der uns zu seinen Vold gar teur
erkauffet hat. Tit. 2. 14. So hat
Er auch einen Nahmen empfangen
/ der über alle Nahmen ist /
daß in dem Nahmen Jesu sich
beugen sollen alle der Knie / die
im Himmel und auf Erden /
und unter der Erden sind / und
alle Zungen bekennen sollen / daß
JESUS Christus / der HERR
sey zur Ehre Gottes des Va-
ters. Philip. 2. 10. Er küßte Ihn
mit dem Kuß der herzynniglichen
Liebe. Denn JESUS ist der hoch-
geliebte Bräutigam seiner Seelen;
Lasset uns Ihn lieben / denn Er
hat uns zuerst geliebet. 1. Joh. 4.
19. So wird ihn JESUS Christus
hinwiederum küssen / hie / mit dem
Kuß der Gnaden / dort aber / mit
dem Kuß der ewigen Herrlichkeit /
da Gerechtigkeit und Friede
sich ganz vollkommenlich küß-
sen werden. Ps. 85. 11. Fera

Ferner und zum 2. so lobet auch der Herr/ an dieser bußfertigen Sünderin / seiner Füße Salbung. Denn also spricht Er: Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet; Sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Die Juden hatten von Alters her diese übliche Gewohnheit/ in den heißen Ländern war es auch sehr gemein/ daß sie in vornehmeren Gastgeboten/ der Gäste Häupter/ Hände und Füße / mit herlichen Oelen auch wol mit wolriechendem Balsam salbeten oder auch wohl mit kostbaren wohlriechenden Narden-Wasser besprengeten. Dahin siehet David / wenn er spricht im 3. Psalm 5. Du salbest mein Haupt mit Oele. Salomon sein Königlichher Sohn auch/ in den Sprüchwörtern 27/9. Das Hertz freuet sich der Salben und Rauchwerck's. Wenn den

nun/des HERRN Wort hie ist: Du
 hast mein Haupt nicht mit Ce-
 le gesalbet / sie aber hat meine
 Füße mit Salben gesalbet. So
 will er so viel sagen: Du hast mir
 nicht so viel Ehre gethan / daß du
 mein hochgebenedeytes Haupt des
 allergeringsten Oels gewürdiget;
 Sie aber hat der allerbesten Sal-
 ben nicht gespart; Sondern da-
 mit meine Füße begossen. Nichts
 wil sie vor sich behalten. Alles in
 allem/was sie nur hat / opffert sie
 auff zu meinen Ehren. Die Ursach
 dessen sezet Chrysofomus hinzu in
 seiner 81. Homil. in Matthæum: Cum
 non, ut Homini nudo, honorem of-
 ferat; Sed ut majori cuidam, supra-
 que hominem; Weil sie nicht ei-
 nem blossen Menschen die Ehre er-
 zeigete; Sondern einem Höhern/
 der mehr denn ein Mensch war.

Gott unser Gott/ ihr Geliebte
 Gottes/ lasset viele Früchte / dent
 Men.

Menschen zu gute herfür kommen.
Non omnis fert omnia tellus: Virgil.
Nicht alles trifft man an / in allen
Landen. In Canaan war vor-
handen Beyrauch und der für-
treffliche Balsam / welcher so große
Krafft in der Arzney hatte. Plinius
Histor. Natur. Lib. III. cap. 4. schrei-
bet eben von dem Edlen Balsam/
Fastidit, alibi nasci, er hat sonst nir-
gent wachsen wollen. India mittit
Ebur, mittunt sua thura Sabæi; In-
dien hat gut Elfenbein / Und die
Sabæer / den wolriechenden Bey-
rauch. Solche Specereien wer-
den gebraucht zur Stärkung des
Gehirns / zur Speise / und zur Arz-
ney. Sie salbet Maria Magda-
lena des HErrn Füße / damit sie
dessen vom Reisen / Wachen und
Arbeiten fast ermüdeten Leib in et-
was erfrische und erquickte. Kan
also diese Sünderin mit allem
Fug

Fug und Recht genennet werden/
eine rechte Salberin / als welche
den Sohn Gottes vielfältig gesal-
bet. Gesalbet hat sie des HErrn
Haupt im Hause Simonis des
Aussätzigen Matth. 26/7. Gesal-
bet alhie des HErrn Füße/und da
er allbereit im Grabe war/dennoch
des HErrn Leib salben wolte.
Marc. 16/1.

Es salbet aber Maria
Magdalena die heilige Füße uns-
fers Heylandes / andeutende da-
mit/das allen Christen / Christge-
bührlich zukomme/ihren Jesum
auch zusalben. Zusalben mit der
Fuß/Salbe / so bereitet wird/
wenn man alle Arten der Sünden/
die im verderbten Garten des
Menschlichen Herzens gewachsen
senn/quorum numerositas, præ mul-
titudine, numerari non potest, schrei-
bet Bernhard. Serm. in Festo Mariæ
Mag-

Magdal. Deren Zahl vor Vielheit
deroselben unzählbar ist / in dem
Mörser seines Gewissens / mit dem
bittern Thränen-Wasser zerstös-
set / und an dem Feuer der herzlichhen
Reu und Leyd hält und daraus
eine Salbe machet. Maria Mag-
dalena / David / Petrus / Manasse /
der verlohrene Sohn / salbeten der-
gestalt den HERRN / und dasselbe
war ein lieblicher Geruch vor Gott /
eine wohlriechende Salbe / ja ein
süßer Wein den heiligen Engeln
im Himmel / darüber sie sich freuen.
Luc. 15 / 10. Bonum est unguentum
istud, quod domum replet, penetrat
Coelos, Angelos lætificat, & Beatae Ci-
vitati lætitiã refundit, & gaudium.
Bernh. c. 1. die Buß / Salbe ist eine
gute Salbe / eine Salbe / so mit
ihrem Salb / Geruch das Haus
(des HERRN) erfüllet / durch die
Himmel dringet / die heiligen Eng-
gel

gel erfreuet/und der seeligen Stadt
 Gottes/ Freud und Frolocken
 wieder erstattet. Sonderlich ge-
 schiehet solches/ wenn die unver-
 fälschte und kostbare Larde des
 kindlichen Glaubens dazu komit/
 so die ganze Salbe herrlich un kö-
 niglich machet. Denn wie der
 Glaube eine Königin des Him-
 mels genennet wird: Also machet
 der Glaube aus der Buß-Sal-
 be ein Unguentum Regale, eine recht
 königliche Salbe: Gestalt denn
 dergleichen allerköstlichsten Sal-
 ben/ der Parther Könige/ sich ge-
 brauchten/ davon Plinius Lib. 3, c. 2.
 Lib. 13, c. 2. weitere Meldung thut.
 Ohne Glauben ist unmöglich
 Gott zu gefallen. Hebr. 11/ 6.
 Des Herrn Augen sehen nach
 dem Glauben. Jerem. 5/ 3.

Hieben muß auch nicht weit
 entfernet seyn / das bewehrte
 Rauch/

Rauch/Opfer des demüthigen
 Gebehrs. Die Demuht ma-
 chet sehr beliebt das Gebehrt / das
 niedrige demüthige Gebehrt/
 dringet durch die Wolcken/
 schreibet Ambrosius in seiner Enar-
 ration über den 37. Psalm / aus
 Sprach 35. 21. Es gefället Gott
 wol / und reizet ihn zu mehrerer
 Wohlthat. Wer mir Danck o/
 pfert / der preiset mich und das
 ist der Weg / daß ich ihm zeige
 das Heyl Gottes / spricht die
 Göttliche Majestät. Psalm. 50/23.
 König David seuffzet darum zu
 Gott : **H**err mein Gebet muß
 für dir tügen oder aufsteigen/
 wie ein Rauch/Opfer. Ps. 141/
 2. Es müssen alsdenn sich auch er-
 äugen die Specereyen theils des
 Friedens und der Einträchtigkeit
 mit seinem Nächsten. Denn wenn
 Brüder einträchtig bey einander
 woh-

20 Die III. Pr. der küßfende Mund

wohnen / so ist es gleich dem
köstlichen Balsam / der vom
Haupt Aarons herab fleußt.
Ps. 133 / 3. Theils auch der schön-
nen Tugend / Blumen / nemlich
was gerecht / was ehrbar / was
keusch / was löblich und was
wollautet. Phil. 4 / 8.

Salben muß auch ein
Christ seinen Heyland mit der
Salben der Guttätigkeit. Je-
sus hat zwar zwar seiner Christen
Salben nicht von Nöhten. Denn
er ist schon gesalbet mit einer
sonderbahren und Göttlichen
Salbung / die ihm allein wieder-
fahren ist. Du liebest Gerech-
tigkeit und hassst Gottloses
Wesen / darum hat dich Gott
dein Gott gesalbet mit Freu-
den Oele / mehr denn deine Ge-
fellen. Psalm, 45 / 8. Redet von
einem Gesalbten / von einem / der
gesal-

gesalbet hat und von einer Sal-
 be. der Gesalbte / ist der Sohn
 nach seiner Menschheit: Der
 Salbende ist der Vater: die Sal-
 be / ist der heilige Geist mit seinen
 Gaben. Gott hat Jesum von
 Nazareth gesalbet mit dem hei-
 ligen Geist und Krafft / saget
 Petrus / in der Apostel Geschicht
 10 / 38. Er ist unser gesalbter
 Prophet / der uns lehret. Er ist
 unser gesalbter Priester / der für
 uns opffert und verbittet. Er ist
 unser König / der uns regieret / rich-
 tet und beschützet. Nichts desto
 minder so will Er dennoch seinen
 geistlichen Leib und dessen Glied-
 massen gesalbet wissen. Sein
 Haupt / wenn ein Christ / Jesu
 Reich nach Vermögen befördern
 hilfft. Seine Füße / wenn er den
 armen Christen / welche / weil sie
 veracht und gedrückt / den Füßen
 recht

§

recht

recht verglichen werden 1. Cor. 12/
15. nach Möglichkeit gutes thut.
Denn/ wer sich des Armen er/
barmet / der leihet es dem
H^{er}z mund der H^{er}z wird
ihm gutes wieder vergelten.
Sprichw. Sal. 19/ 17. Wohl/
zuthun und Mitzutheilen ver/
gesset nicht! Denn solche Opfer
gefallen G^{ott} wohl. Hebr.
13/ 16. Wer es nicht unterläßet/
sondern die Noht seines Nechsten
mit Erbarmung ansiehet/ und des/
selben Schmerzen mit dem gelins/
den Oel der brüderlichen Liebe und
Freugebigkeit lindert und mindert/
der salbet I^{esu}m gleichsam in sei/
nen Gliedern.

In dessen Betrachtung / so
salbe ein ledweder seinen Hey and
I^{esu}m Christum! Er salbe Ihn
mit der ihm sehr beliebten Fuß/
Salbe/ und bringe ihm / weil es
noch

noch heute heute heist / die bittere
 Myrrhen der herzlichen Reue
 und Leid über seine begangene
 Sünden. Er opffere Jesu Chris-
 to seinem Heylande auff einen ge-
 ängsten Geist / ein zerschlagenes/
 zerknirshtes Herz / welches Opf-
 fer Gott gefället / Gott auch
 nicht verachten kan / Ps. 51 / 19.
 Poenitudo necessaria est, saget Am-
 brosius Lib. ad Virgin. La c. 8, sicut
 vulneratis sunt necessaria medicami-
 na. Die Busse ist so nöhtig dem
 Sünder / so nöhtig die Arzeneey
 dem Krancken und dem Verwun-
 deten die Pflaster seyn. Er sal-
 be Jesu heiliges Haupt / und ehre
 seine Majestät. Er erkenne und
 bekenne frey heraus / von Ihm ha-
 be er alles / was er hat / und bringe
 Ihm dafür / die anmuhtige Sal-
 be der herzlichen Danckbarkeit /
 die / die wird zubereitet / wenn man
 S 2 dessen

dessen groſſe und vielfältige Wohl-
 thaten zuſammen lieſet / darauſſ das
 fette Del der innerlichen Freude
 gieſſet / und über ſeine Güte ſich
 freuet und frolocket / in tieffſter De-
 nmuth ſprechende: **H**err ich bin
 zu geringe aller Barmherzig-
 keit und aller Trau / die Du
 Deinem Knecht gethan haſt.
 1. Buch. Moſ. 32 / 10. Ungimus
 caput Salvatoris, cum de collatis vir-
 tutibus, virtutum Largitori gratias cu-
 mulamus. Bernh. Serm. in Feſto
 Mariæ Magdalena: Wir ſalben
 das Haupt unſers Heylandes/
 wenn wir für die uns erzeigete Zu-
 genden und Wohlthaten ihm / als
 aller Tugendē unſ Wohlthaten ein-
 zigem Ubrhebern unſ Gebern / heuf-
 ſig dancken / ſeine Gnade herlich lo-
 ben / und hoch erheben. Er befördere
 ſein Reich / womit er vermag / auff
 daß daſſelbe ie länger / ie weiter aus-
 gebreitet werde. Er ſalbe **J**esu
 Süß

Füße. Kein Bettler ist so arm/
 so zerrissen und dürftig / wenn er
 Gott fürchtet / so ist er Ihm ange-
 nehm. Ist er ein Christ / und am
 Leibe Jesu Christi zum wenigsten
 ein Fuß / und du erquickest ihn / so
 bringest du für Gott einen süßen
 Geruch und Opfer. Philip. 4/
 18. Komme zu seiner Noth zu
 Hülffe / so salbest du Jesu Füße.
 Warlich kein Balsam kan mit sei-
 nem kräftigen Geruch das Gehirn:
 keine Specerey kan mit dem Ge-
 schmack das Herze / so empfindlich
 stärcken als die Gutthätigkeit / ge-
 gen die Armen / das Herze Jesu
 Christi. Alle salben werden end-
 lich verderben / alle Specereyen
 werden lezlich auffhören. Ja
 Himmel und Erden werden
 vergehen / Luc. 21. 33. Aber die
 wohlriechende Salbe der Gutthä-
 tigkeit / wird bis an den Jüngsten
 Tag

Tag verbleiben. Dieser Salben
 schöner Geruch/wird als denn erst
 recht ausgeruffen werden / wenn
 Jesus Christus/der Gerechte und
 aller Welt Richter öffentlich wird
 sagen / was ihr gethan habt /
 einem / nur einem unter diesen
 geringsten Brüdern / das habt
 ihr mir gethan / und wird dich
 als den heißen eingehen / in die ewi-
 ge Himmels-Freud und Seelig-
 keit / die uns bereit / ihm sey
 Lob / Preis in Ewig-
 keit / Amen.

Gott allein die Ehre.

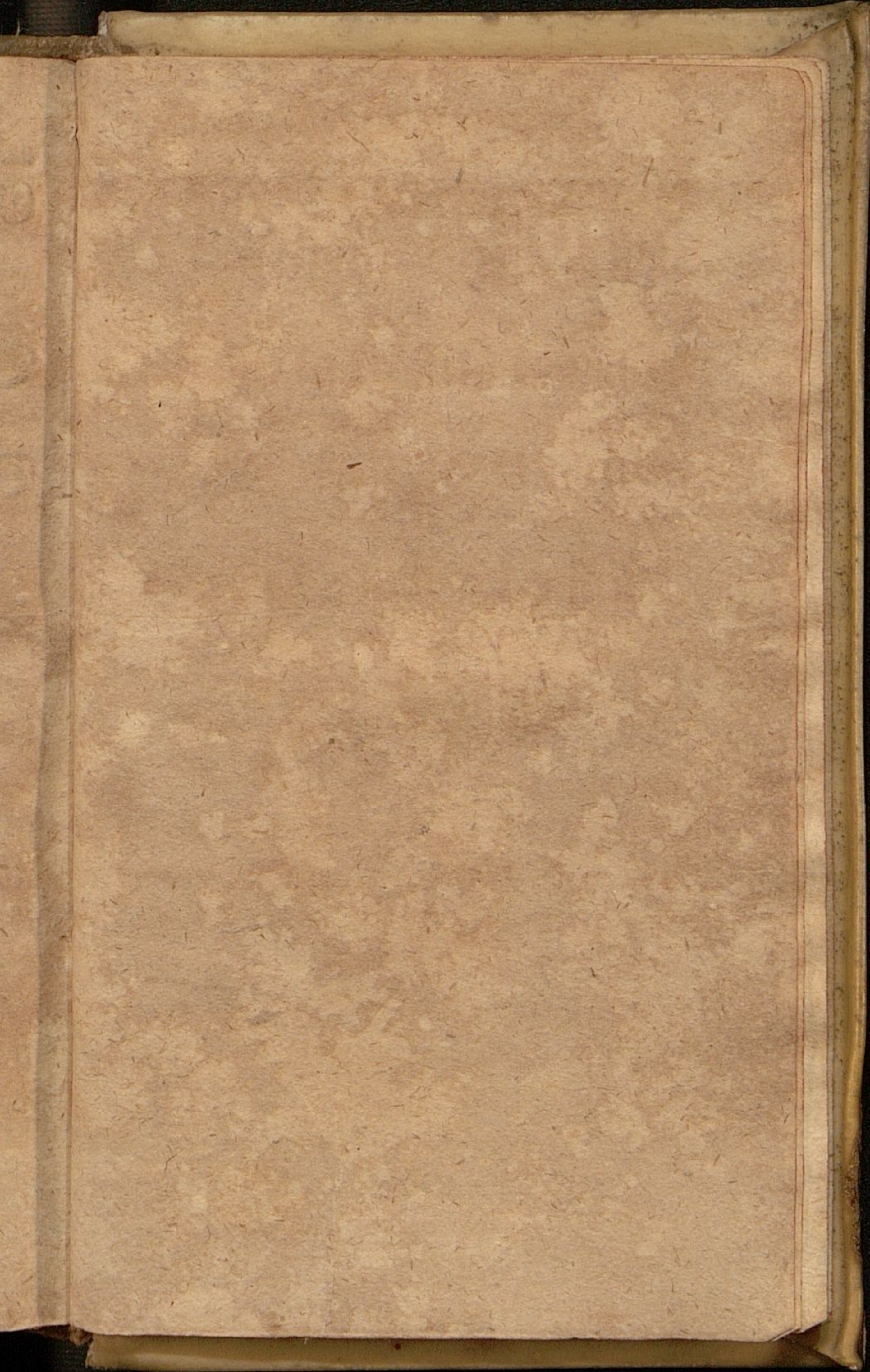


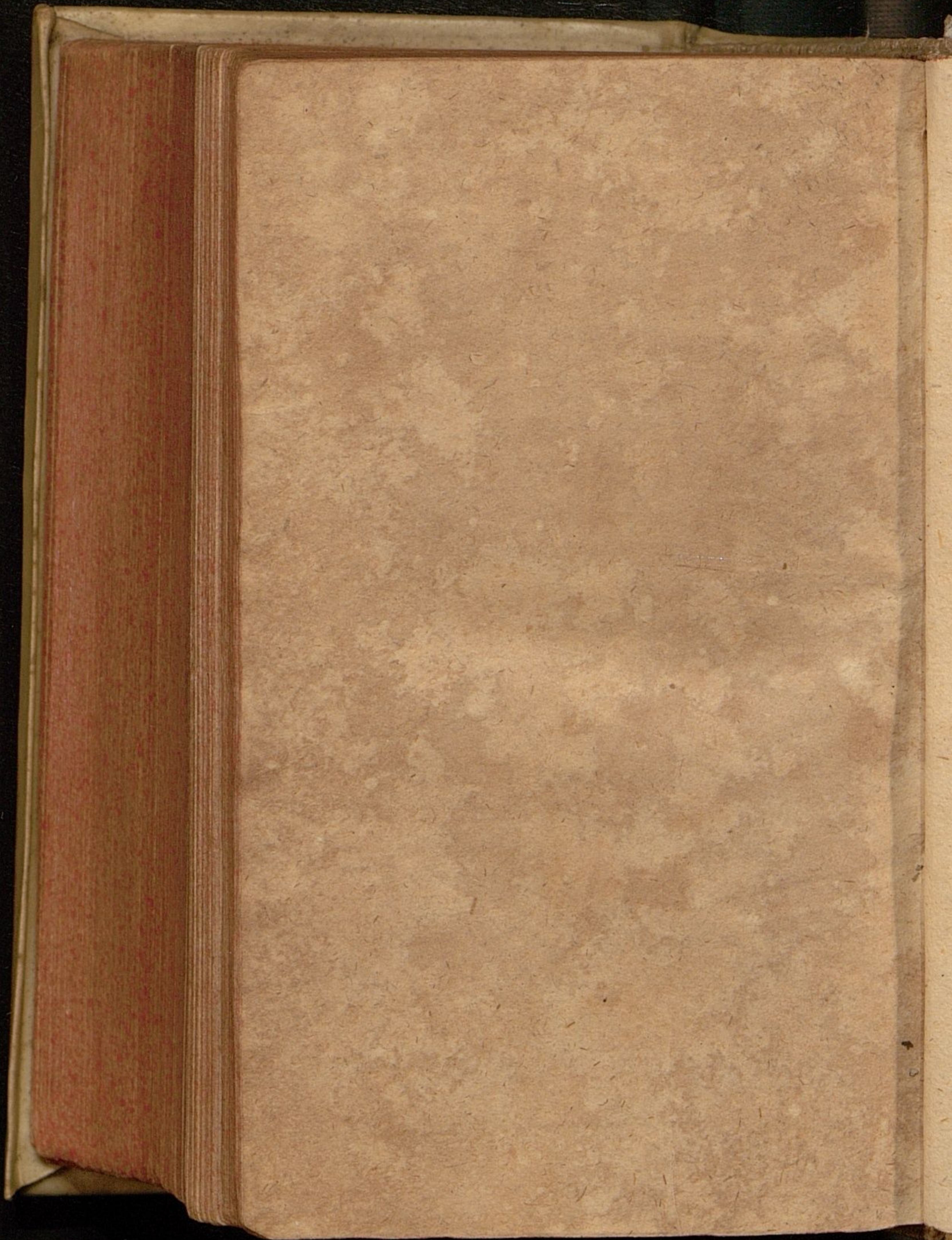
en
rst
in
nd
rd
t/
en
bt
ch
di:
g=

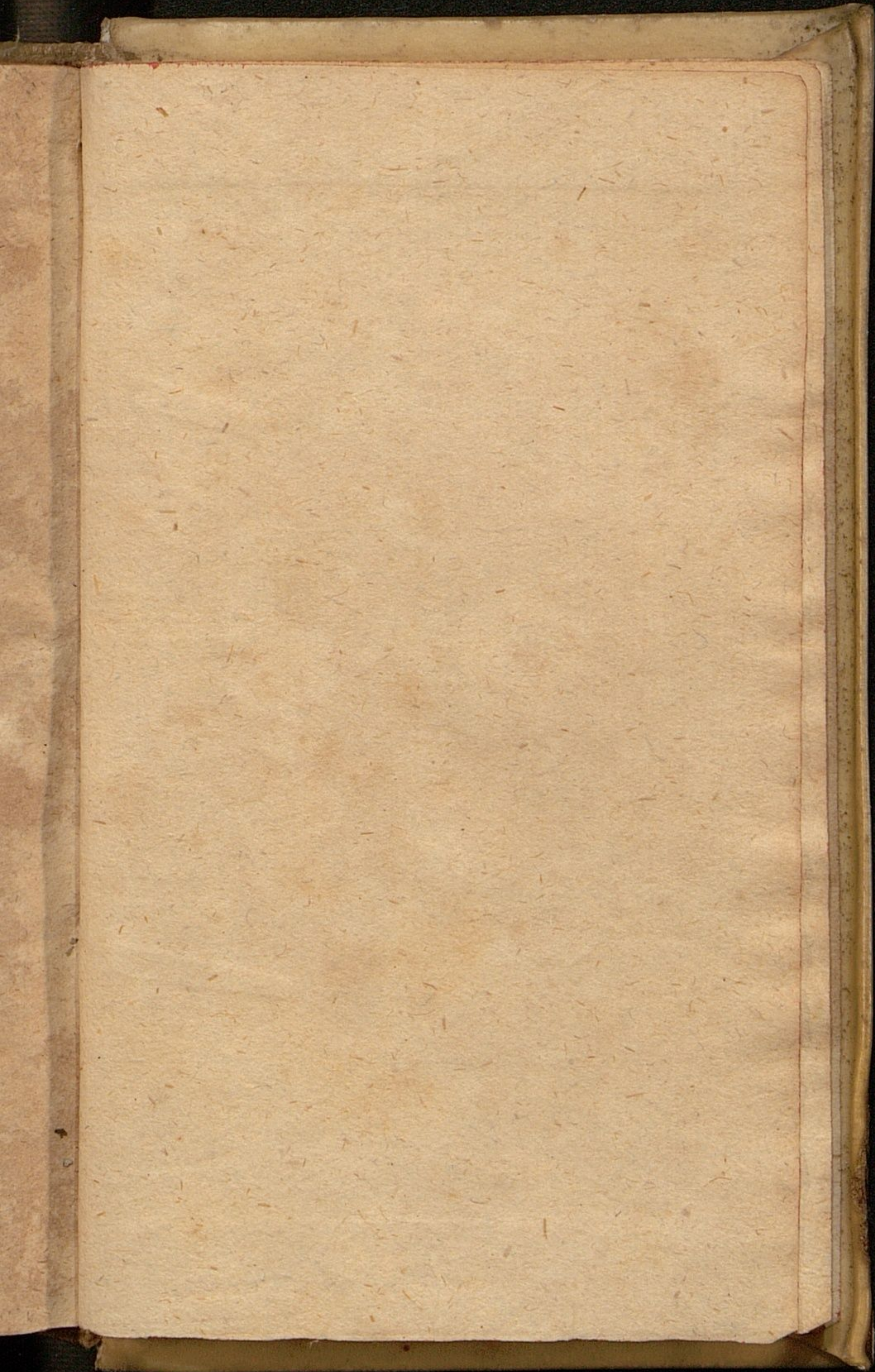
2

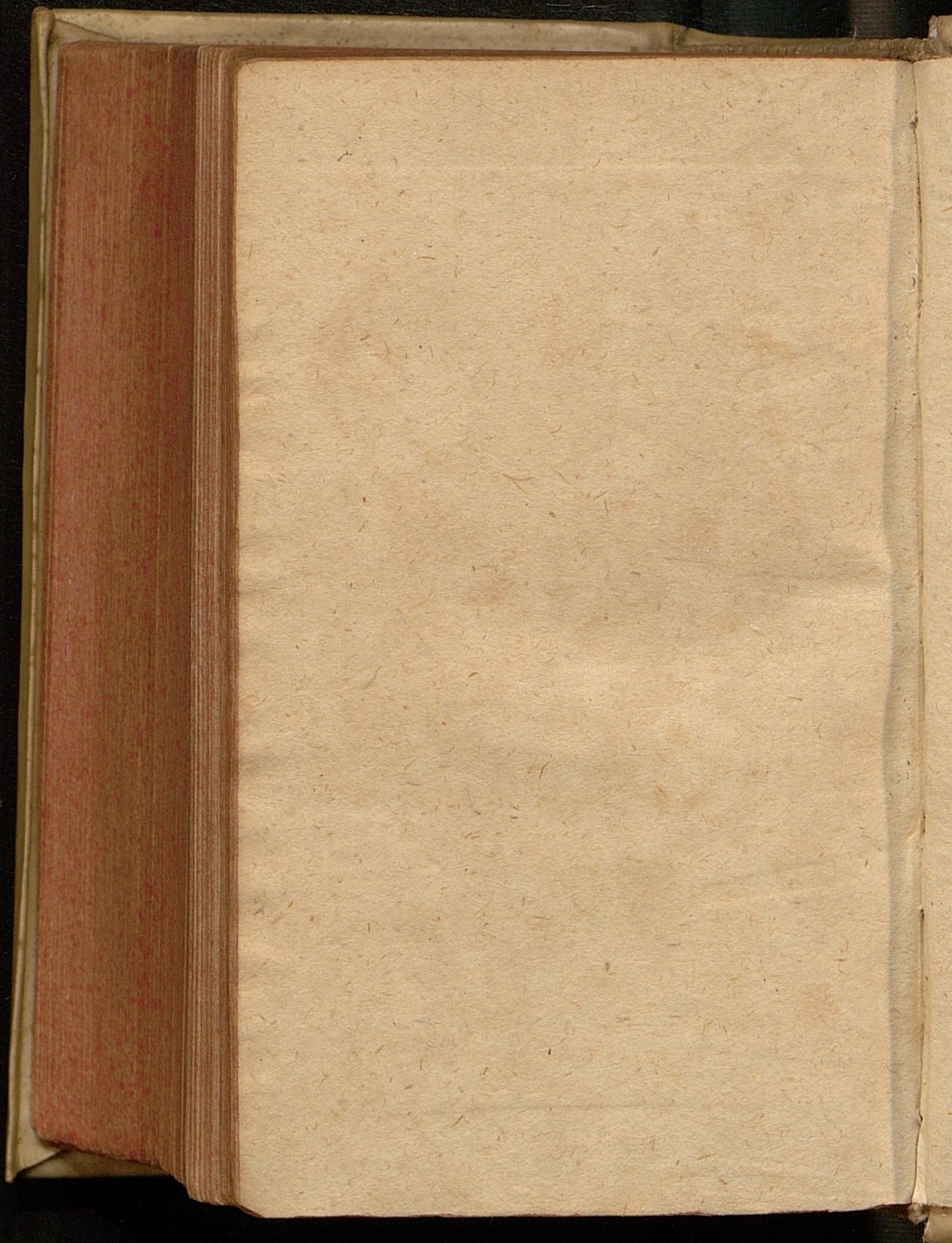
Vnr: Fl 4782

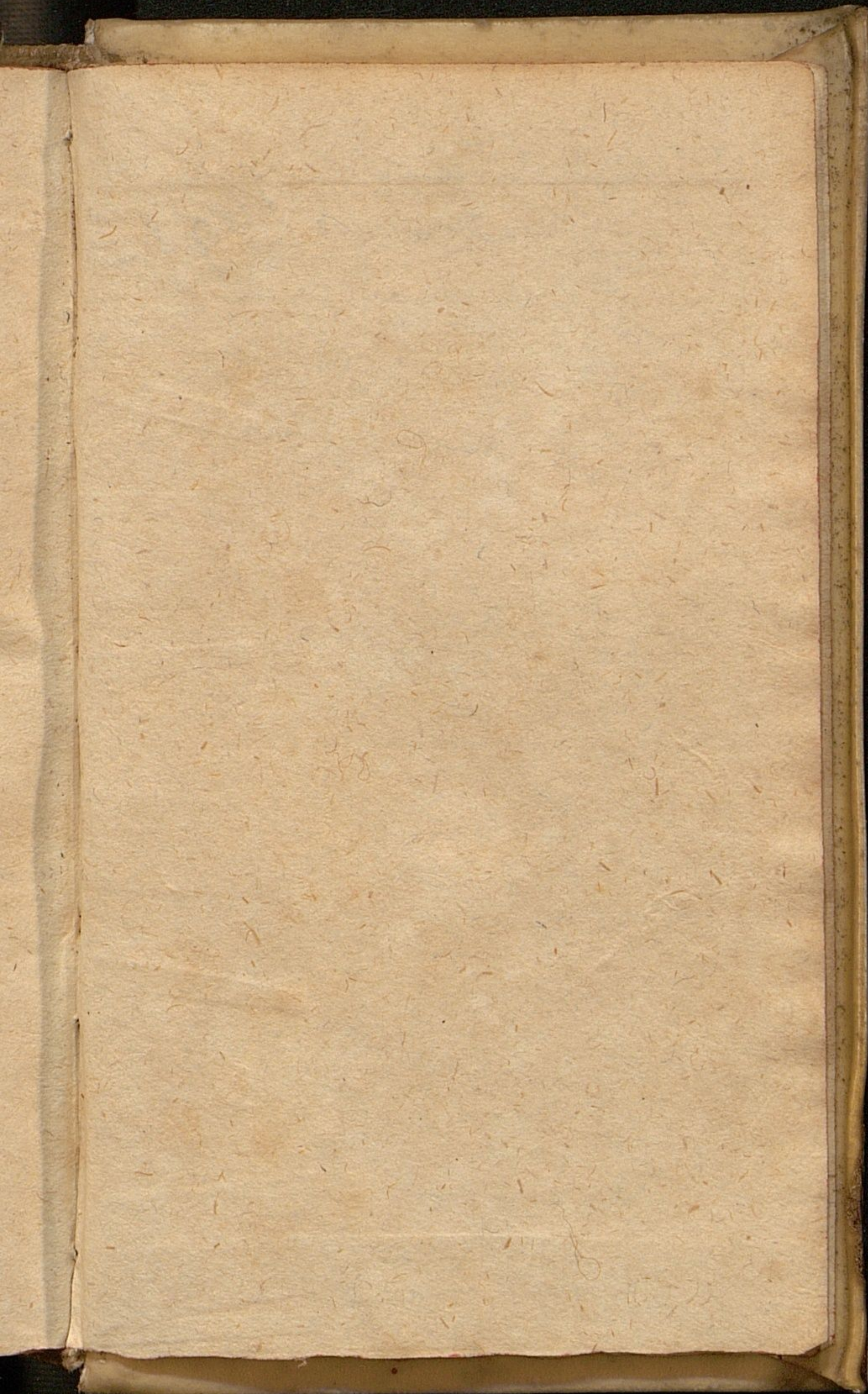












Vw; Fe. 1701 = 6

7
Jm 1560

✓

ULB Halle 3
004 054 504



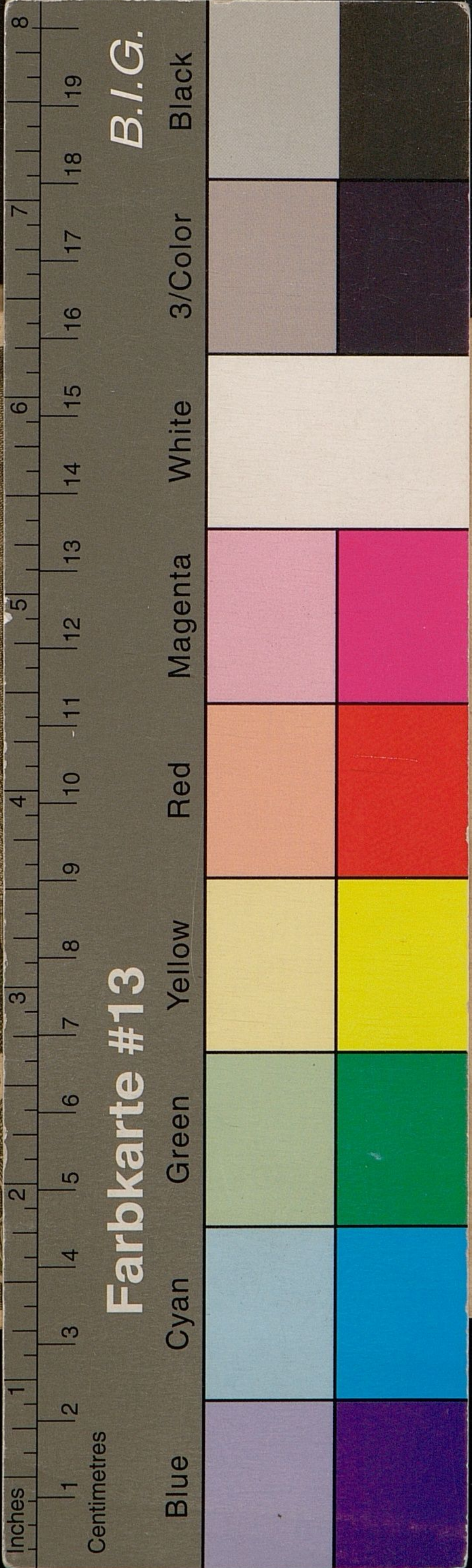
(f) Sb.

Vom

Retros



1. Watson
2. Hunt
Regier
Bib
s. Bellarm
a den



Der 4. 3

Bußfertigen Sünderin

Verknirschtes Herz/
Trähnende Augen/
Truckendes Haar/
Küssender Mund/
und

Salbende Hände:

Welche/
aus dem VII. Capitel des Evangel. Lucae/
Seiner Lößlichen / Christlichen Ge-
meine / in Lebenicht / zu Königs-
berg in Preussen /

vermittelt
dreyen Buß-Predigten/
Treulich sind fürgestellt:
durch

M. Georg Funcken / Pfarrern
daselbst / wie auch des Samländischen
Consistorii Beysitzern.

Frankfurt am Mayn/
Bey Martin Hallervorden / Buch-
händl. in Königsb. 1679.